

Herforder

Blatt für die Städte Herford, Enger, Bad Deynhausen, Motho & Kreis Herford

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Deynhausen, Motho & Kreis Herford
 Nr. 83
 Teleph. Anschl.

Nr. 298

Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages.
 Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark,
 bei Postbestellung kommt das Postgeld hinzu.

Sonntag, 20. Dezember.

Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten.
 Preis der einspaltigen Zeile für Stadt und Kreis Herford,
 Deynhausen und Amt Motho 10 Pfg., sonst 15 Pfg.

1902

Erstes Blatt.

Ämtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Die Antieuerung und Anbringung der Trittschufen von Buchenholz zu den Stockwerkstreppten im Neubau der höheren Mädchenschule sind zu vergeben.

Angebotsformulare sind auf dem Stadtbauamt unentgeltlich zu haben.

Öffentlicher Termin zur Öffnung der postmäßig verschlossenen eingereichten Offerten findet statt:

Montag, den 22. Dezember, 12 Uhr mittags auf dem Amtszimmer des Unterzeichneten.

Herford, den 19. Dezember 1902.

474m Der Stadtbaumeister.

Als gefunden wurden 1 Uhr und 1 Schlitten angemeldet. Weitere Auskunft wird auf dem Polizeibureau (Rathhaus II, Zimmer Nr. 1) erteilt.

Herford, 17. Dezember 1902.

418m Die Polizei-Verwaltung.

Der II. Bürgermeister: Basse.

Das städtische Brausebad für Männer und Frauen ist geöffnet.

Sonntags von 8—9½ Uhr vormittags.

Mittwochs " 3—9½ " nachmittags.

Sonntags " 12—9½ " nachmittags.

Preis per Bad 10 Pfennig mit "Handtuch" und Seife.

Der Magistrat: Basse.

Bekanntmachung.

In Station 2,4 der Kreisstraße von Enger nach Spengel in der Nacht vom 14. auf 15. d. Mts. wiederum zwei Chausseebäume frevelhafter Weise abgebrochen worden.

10 Mark Belohnung

erhält derjenige, welcher den oder die Täter derart hier zur Anzeige bringt, daß eine gerichtliche Verfolgung aufgenommen werden kann.

Herford, den 18. Dezember 1902.

Die Kreis-Chausseeverwaltung.

457m

Die Aktion gegen Venezuela.

Die "Nordb. Allg. Ztg." schreibt offiziell: Ein Berliner Blatt brachte eine Depesche aus New York, in der es hieß: "Hier herrscht große Aufregung. Die gesamte Presse macht Deutschland für die augenblickliche Lage verantwortlich. Ueberall erscheinen g-häßliche Artikel mit Angriffen gegen Deutschland, während England gelobt wird. Das System in dieser Hege liegt, ist unerkennbar. Alle Blätter behaupten, Deutschland beabsichtige, Kolonien zu erwerben, in Venezuela sowohl wie in Brasilien." Ähnlichen New Yorker Telegrammen sind wir auch in englischen Blättern begegnet. Wenn diese Angaben die Stimmung in den Vereinigten Staaten nur annähernd richtig darstellen, müssen wir unser aufrichtiges Bedauern darüber aussprechen, daß sich die amerikanische Presse völlig unbegründeten Verdächtigungen der deutschen Politik in so hohem Maße zugänglich erweist. Die Regierung der Vereinigten Staaten ist seit längerer Zeit genau darüber unterrichtet, daß das Deutsche Reich in Venezuela nichts anderes betreibt, als die Befriedigung berechtigter Forderungen auf Schadenersatz. Die deutsch-englische Kooperation beruht auf der Gleichwertigkeit verletzter Interessen, welche zu einem Einvernehmen zwischen den Regierungen in London und Berlin über die zweckmäßigste Art der Beilegung der beiderseitigen Reklamationen geführt hat, so daß nur eine willkürliche Beurteilung einen Unterschied in dem Vorgehen beider Mächte zu erkennen vermöchte. Auch der weitere Verlauf der Angelegenheit wird, wie wir glauben, bestätigen, daß die Absichten unserer Regierung keine über den unmittelbaren Zweck hinausgehenden Ansprüche einschließen und von allen Hintergedanken frei waren und sind.

Nach einer Meldung aus New-York erklärten die Mächte, daß die Kriegsblokkade heute mittag 3 Uhr beginnt. Italien eröffnete Unterhandlungen mit Deutschland und England, um zu erwirken, daß der amerikanische Gesandte Bowen zum Schiedsrichter im Venezuelastreit ernannt werde.

Auch Holland beteiligt sich an der Flottendemonstration in Venezuela. Der holländische Kreuzer "Reuter" ist zum Schutz der holländischen Interessen nach Venezuela beordert.

Washington, 19. Dez. Ob die Zustimmung der amerikanischen Regierung zu dem Schiedsgerichtsvorschlag des Präsidenten Castro erlangt wird, wird, wie man glaubt, ganz und gar davon abhängen, ob jede der Garantien genügen wird, die Castro für die treue Erfüllung aller Verpflichtungen, die er übernehmen will, geben kann. Man kann mit ziemlicher Bestimmtheit sagen, daß die Bemühungen, Amerika dazu zu bewegen, als Bürge zu fungieren, keinen Erfolg haben werden; es gewinnt vielmehr die Annahme an Wahrscheinlichkeit, daß eine gemischte Kommission eingesetzt werden wird, die die venezuelischen Forderungen entgegenzunehmen hat. Ein Teil von diesen soll zur Erhaltung der Verwaltung zurückgelegt und der Rest unter die Mächte verteilt werden.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland

Antwortdepesche des Kaisers.

Auf das von dem Breslauer evangelischen Arbeiterverein an den Kaiser gesandte Huldigungstelegramm ist nachstehende Antwort eingegangen: "Der Kaiser und König lassen dem vorliegenden evangelischen Arbeiterverein für seinen Huldigungsgruß und den Ausdruck der Treue vielmals danken. Auf Allerhöchsten Befehl: gez. v. Luitpold."

Vom Kronprinz.

Wie aus Dels gemeldet wird, nahm der Kronprinz einer leichten Erkältung wegen an der vorgestrigen Jagd nicht teil.

In der Kruppaffaire

hatte der "Vorwärts" geschrieben, daß nicht "die Rücksicht auf den Toten, sondern die Rücksicht auf Lebende den Wunsch nach Einstellung des Verfahrens zur absoluten Notwendigkeit machte." Dazu bemerkte die "National-Ztg.": "Wir glauben die Umstände zu kennen, auf welche der 'Vorwärts' hier anspielt; es handelt sich um Familien-Angelegenheiten, welche die Öffentlichkeit nichts angehen; aber auch diese Rücksicht hätte bei umsichtiger Behandlung des ganzen Falles von einem Verfahren abhalten müssen, das schließlich der Sozialdemokratie noch zum Vorteil gereicht." — Hierauf entgegnet nun der "Vorwärts": "Wenn die 'National-Zeitung' die Umstände wirklich kennt, so würde sie wissen, daß diese Familien-Angelegenheiten nicht mehr so isoliert sind, daß sie die Öffentlichkeit nichts angehen." Die Öffentlichkeit wird vielmehr das stärkste Interesse nehmen müssen."

Der Bund der Landwirte und der Polltarif.

Die "Post" stellt fest, daß mindestens 48 Mitglieder des Bundes der Landwirte für den Polltarif gestimmt haben. Wer die Namen durchliest, werde finden, daß außer den leitenden Männern des Bundes der Landwirte, von denen einige der konservativen Fraktion angehören, alle namhaften und angesehenen Vorkämpfer der deutschen Landwirtschaft für die Annahme des Polltarifs eingetreten sind.

Bund der Landwirte.

Der nationalliberale Abgeordnete v. Kaufmann-Binden teilt mit, daß die Meldung, er sei aus dem Bunde der Landwirte ausgeschieden, unrichtig sei; er denke nicht daran, aus dem Bunde auszutreten.

Schutz des Kleingewerbes.

Offiziell wird zur Kenntnis gebracht, daß der neue preussische Etat 100 000 Mk. zur Förderung des Kleingewerbes durch positive Maßnahmen und 15 000 Mk. für Veranstaltung einer Erhebung über den gegenwärtigen Stand der staatlichen Gewerbeförderung enthalten wird.

Bessere Beachtung der Baupolizeiordnungen.

Der "Reichsanz." veröffentlicht folgenden, vom 10. d. Mts. datierten Erlaß des Arbeitsministers Bubbe an die Regierungspräsidenten:

"In der Nacht vom 2. zum 3. d. Mts. ist in Bochum in einem Hause, in dessen Erdgeschos und Kellerräumen eine Konditorei betrieben wurde, ein Brand entstanden, bei welchem das Treppenhause in wenigen Minuten zerstört wurde, und bei dem infolgedessen von den in den oberen Geschossen wohnenden Personen 9 den Tod fanden, während 4 schwer verletzt wurden. Dieser Unglücksfall giebt mir Veranlassung, auf die genaue Beachtung der im Interesse der Feuericherheit getroffenen Bestimmungen der Baupolizeiordnungen, insbesondere derjenigen über die Anlage der Treppen hinzu-

weisen. Dem häufig sich zeigenden Bestreben von Eigentümern und Unternehmern, diese Vorschriften aus finanziellen Gründen bei der Ausführung von Neu- und Umbauten außer acht zu lassen, muß von Seiten der Ortspolizeibehörden und der Dispensbehörden scharf entgegengetreten werden, was nach den bisher hier gemachten Erfahrungen nicht immer in hinreichendem Maße geschehen ist. Ich ersuche, gefälligst auf die bezeichneten Behörden in diesem Sinne einzuwirken."

Amnestie für die russischen Studenten.

Wie der Petersburger "Regierungsbote" bekannt giebt, hat Kaiser Nikolaus an seinem Namenstage folgendes Telegramm an den Minister des Innern gesandt: "Lassen Sie die wegen der Unruhen verbannten Studenten aus Sibirien zurückkehren. Obgleich sie einstweilen in den Städten, wo Hochschulen sind, nicht wohnen sollen, ist doch dafür zu sorgen, daß die zurückgekehrten jungen Leute der Fürsorge ihrer Familien anvertraut werden, da eine solche Umgebung sie an Ordnung gewöhnen wird. Durch einen am Schluß des Telegramms angeführten kaiserlichen Erlaß wird 58 Studenten die Rückkehr gestattet, während 62 bereits durch Erlaß vom 26. September diese Gnade zu teil geworden ist."

Herforder Kreisnachrichten.

Herford, 20. Dezember 1902.

* Der Bezirks-Ausschuß Minden hat nunmehr die Veräußerung der Wassergerechtfame der Stadt (Entfernung des früher F. L. Schönselischen Stauwehrs) an die Firma Beyer & Co. gegen einmalige Entschädigung von 20 000 Mk. genehmigt.

* An den höheren Schulen haben heute hier die Weihnachtserien begonnen. Der Unterricht wird am 6. Januar wieder seinen Anfang nehmen.

* Der Familienabend des evang. Jünglings- und Männervereins, der für morgen im evang. Vereinssaal bevorsteht, nimmt um 7½ Uhr seinen Anfang. Wir weisen hiermit nochmals empfehlend auf diesen Abend hin.

* Weihnachtsfeier. Wie des Näheren aus dem heutigen Inseratenteil u. Bl. zu ersehen ist, bereitet der Klub "Freundschaft" für den 1. Weihnachtstagsfest die Aufführung des Festspiels "Christi Geburt" vor. Diese Veranstaltung dürfte jedenfalls viele Besucher versammeln.

* Jubiläum. Herr Heinrich Börmann, Radewiger Feldmark 493, welcher seit 25 Jahren in der Zigarrenfabrik von Kranzfuß u. Wier hier als Lagerarbeiter tätig ist, wurde heute vom Magistrat ein Anerkennungsdiplom überreicht. Diese Auszeichnung konnte im Laufe der Jahre bereits 20 von 32 Arbeitern, welche die genannte Firma hier selbst beschäftigt, zuteil werden.

* Postalisches. Morgen, Sonntag, werden die Posthalter für den Paket-Annahme- und Ausgabedienst sowie für den Verkauf von Formularen zu Paketadressen wie an den Werttagen offen gehalten werden. Nur während des Hauptgottesdienstes am Vormittage bleiben die Schalter geschlossen.

* Pakete wurden dieser Tage wiederholt vor dem Postgebäude von Karren entwendet. Bei Aufgabe mehrerer Pakete lasse man daher die Karren nicht ohne Aufsicht.

* Wäschebiefstahl. Gestohlen wurden einem Bewohner der Altstadt Feldmark Wäschegegenstände und Kleidungsstücke, die über Nacht im Freien hängen geblieben waren. Das gestohlene Gut hatte einen Wert von 35 Mk.

* In den Markthallen stellten sich heute die Preise der Produkte wie folgt: Rindfleisch 60—65 Pfg., Schweinefleisch 70—80 Pfg., Hammelfleisch 60—65 Pfg., Miersenfett 40—50 Pfg., Butter Pfd. 1,00—1,15 Mk., Eier Pfd. 70 Pfg., Wurzeln Bb. 10 Pfg., Porree Bb. 10 Pfg., Blumenkohl 40—45 Pfg., Rotkohl Kopf 10 bis 20 Pfg., Zwiebel Pfd. 10 Pfg., Weißerüben Bund 10 Pfg., Wirsing Kopf 10 bis 20 Pfg., Hühner Stück 1,00 bis 1,25 Mk., Enten Kopf 10 Pfg., Braunkohl 3 Stück 5 Pfg., Rettig Bund 10 Pfg.

* Westerenger, 19. Dez. Verschiedenes. Die Cigarrenarbeiter A. Schmeier und A. Niehaus sowie Beiführer F. Furtelberg hier laufen von Kolon Aug. Schner Nr. 9 je 1 Morgen Land als Bauplatz; der Preis pro Morgen stellt sich auf 1800 Mk. Der Neubauer H. Friedrichs, Dreyen erwarb einen dem Neubauer H. Niermann Nr. 55 gehörigen Bauplatz; Preis pro Morgen 2250 Mk. Ferner kauften der Bäcker Pothoff-Enger und der Cigarrenarbeiter Heinrich Lubbesing je 1 Bauplatz von ca. 10 ar. Für das nächste Jahr sind bis jetzt 6 Neubauten angemeldet. Am 2. Weihnachtstage wird der Gesangsverein "Germania" einen Familienabend beim Gastwirt Herrn Ostheider, Bahnhof veranlassen. Die Feier beginnt nachmittags 5 Uhr. Der

Besuch ist auch Nichtmitgliedern gestattet; der Eintrittspreis ist sehr mäßig.

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

*** Deynhansen, 19. Dez.** Unfall. Beim Schlachten eines Schweines glitt der Sohn des Schlachtermeysters Theuner aus, kam zu Fall und brach ein Bein. Der Verletzte wurde in das Kreiskrankenhaus Herford überführt.

*** Hannover, 19. Dez.** Eine Engländerin hat die Polizei entlarvt und verhaftet. Die des Mordes in zahlreichen Fällen beschuldigte ist die Ehefrau des Kupferschmieds Göke, die zuletzt in Hameln war und dort auch verhaftet ist. Sie hat in den verschiedensten Orten der Provinz gewohnt, am meisten in Hannover. Ihre Erwerbsquelle bestand darin, Kinder diskreter Geburt gegen einmalige Abfindung an Kindesstatt, d. h. dauernd, in Pflege zu nehmen. Wenn Geld und Kind erst in ihrem Besitz war, dann hat sie, um den Kindern nahegehenden Personen aus dem Gesichtskreis zu kommen, alsbald ihren Wohnsitz verändert. In dem neuen Wohnort kränkelte das übernommene Kind sofort vom ersten Tage an, und die Engländerin verstand es, nach außen hin den Anschein zu erwecken, als sei das Kind von einer unheilbaren Krankheit befallen. In Wirklichkeit soll sie in teuflischer Weise das zum Tode führende Siedtum bei zahlreichen Kindern herbeigeführt haben. Sie hat die Kinder langsam verhungern lassen. Die der Unholdin in Pflege gegebenen Kinder sind, wie festgestellt ist, in keinem Falle älter als zwei Monate geworden. Diese immer wiederkehrende gleichmäßige Erscheinung hat schließlich auch zu der Vermutung geführt, daß es sich bei der Göke um eine Engländerin handelt, wie sie schlimmer seit Jahren nicht entdeckt ist. Die Zahl der ums Leben gebrachten Kinder steht noch nicht fest, vorläufig kommen drei Kinder in Frage. Da die G. aber seit Jahren ein unstetes Leben führt, nimmt man an, daß die Zahl ihrer Opfer bedeutend größer ist. Die Ermittlungen bei den Ständesämtern ihres jeweiligen Aufenthaltsortes wird ergeben, ob diese Annahme richtig ist. Die Göke wird sich vor dem hiesigen Schwurgericht wegen Mordes zu verantworten haben.

*** Schwelge, 19. Dez.** Eisverstopfung. In der Nähe von Frieda entstanden heute vormittag schwere Eisstopfungen, welche weithin Ueberschwemmung hervorriefen. Auf telegraphischen Hilferuf des hiesigen Landratsamts ist ein Kommando des Pionierbataillons Nr. 11 aus Hann.-Münden mit Sonderzug nach hier beordert, um das Eis zu sprengen.

*** Rassel, 19. Dez.** Durch Eisgang und Hochwasser ist die Brücke über die Fulda zwischen Breitenbach und Bebra weggerissen.

*** Bochum, 19. Dez.** Auf der rheinischen Eisenbahnstrecke zwischen Dangenreder und Bochum sind in der vergangenen Nacht infolge des heftigen Sturmes etwa dreißig Telegraphenstangen umgestürzt und eine große Anzahl Drähte zerrissen.

*** Köln, 19. Dez.** Gewitter. In früher Morgenstunde wurden hier starke Gewittererscheinungen beobachtet. Der Süd- bis Südwestwind, welcher den gestrigen Tag über geherrscht hatte, steigerte sich in der vergangenen Nacht zum Sturm, der von starken Regengüssen unter Blitz und Donner begleitet war.

Bermischtes.

Im Brandischen Millionenerbschafts-Prozess wurde gestern das Urteil gesprochen. Es lautet: Gegen Brandt 2 Jahre Gefängnis, gegen Bethle 1 1/2 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. — Es handelt sich in dem schon früher erwähnten Prozess um die Hinterlassenschaft eines 1791 zu Amsterdum verstorbenen Großkaufmannes Johann Konrad Brandt. Vor kurzem haben der Buchhalter Wilhelm Bethle aus Neu-Nahnsdorf und der Maurermeister Friedrich Brandt aus Berlin in einer Flugschrift behauptet, der aus der Mäßigkeitsbewegung bekannte Graf Douglas habe aus der Erbchaft einmal 25 000 und ein zweites Mal 5 Millionen holländischer Gulden erhalten; der Beweis dafür sei in den Akten der Abteilung 3 des Auswärtigen Amtes zu finden. Die gegen Bethle und Brandt erhobene Anklage hatte u. a. folgendes ergeben: Der als Zeuge vernommene frühere Chef dieser Abteilung, Wiellacher Geheimrat Hellwig, bekundete, Graf Douglas habe durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes aus der Nachlassmasse auch nicht einen Pfennig erhalten; ebenso wenig sei ihm bekannt, daß eine solche Zahlung an den Grafen Douglas von irgend einer anderen Seite erfolgt ist.

Die gerichtliche Sektion der Leiche der ermordeten Frau Ludwig in Berlin ergab die Zerkleinerung des Halsbeines und eine Verletzung des Gehirns, verursacht durch wiederholte Schläge auf dem Kopf. Ein in Berlin angesehener Restaurateur aus London gab an, Lechnski dort kennen gelernt zu haben. Dieser habe vor drei Wochen einen Mordversuch auf seinen Gastwirt unternommen und denselben 80 Pf. gestohlen. Die Berliner Kriminalpolizei hat sich in dieser Angelegenheit sofort mit der Londoner Verbindung gesetzt. Aus Ostrowo ging ihr heute die Mitteilung zu, daß der Kellner Adolf Lechnski dort vorgestern unter seinem richtigen Namen bei einem Pfandleiher auf einer Invalidenversicherungskarte eine goldene Uhr mit goldener Kette verpfändet hat. Man ist also dem Mörder auf der Spur.

Einen Mordversuch auf offener Straße verübte gestern morgen in Moabit eine 24jährige Österreicherin namens Emmy Wiener, indem sie auf den Zivilingenieur Ernst Baer sechs Revolvererschüsse abgab und denselben schwere Verletzungen beibrachte. Baer hatte dieselbe f. Z. in Dresden kennen gelernt, wo sie an einem Büffet angestellt war, und ihr die Ehe versprochen. Später kam er von dem Gedanken ab. Die Verlassene reiste ihm nach und, da er sich weigerte, sein Versprechen einzulösen, verübte sie die That.

Der wegen Mordes und Veranlassung der Mithändlerin Bory in Leipzig zum Tode verurteilte Behnert verurteilt aus dem Landgerichtsgefängnis in Weimar zu entspringen. Er klingelte nach dem Wärter und verfehlte, als dieser sich über eine Wäschebüchel beugte, ihm mit einem Stuhl Eisen einen wuchtigen Hieb auf den Kopf. Behnert

wurde jedoch an einem Entweichen verhindert und in Ketten gelegt.

Im Kampfe mit Einbrechern wurde nachts eine Frau in Pantow bei Berlin erheblich verwundet. Als die Rentnerin Witwe Schulz aus der Kavalleriestraße Nr. 20 mit ihrer verheirateten Tochter gegen 12 Uhr nach Hause kam, überraschte sie in dem ihr gehörigen Hause Diebe bei der Arbeit. Die Einbrecher ergriffen die Flucht. Als die Tochter einen von ihnen packte, um ihn festzuhalten, zog der Kerl sein Messer, stieß es ihr einmal in die Brust und zweimal in den Arm, so daß sie lamppsunfähig wurde, und entfloß dann ebenfalls.

Die Staatsanwaltschaft in Rom erhob gegen den verantwortlichen Redakteur der sozialistischen „Propaganda“, welche den bekannten Artikel über Krupp veröffentlichte, Anklage wegen Verletzung des öffentlichen Schamgefühls.

Rigo läßt sich von seiner Prinzessin scheiden. Der vielbeschäftigte Zigeuner Rigo, welcher seinerzeit sich mit der Prinzessin Schimay nach vielerlei Abenteuer vermählte, will jetzt laut Meldung aus Paris die Ehescheidung gegen seine Frau einleiten. Während seiner letzten Abwesenheit empfing sie einen jungen spanischen Edelmann regelmäßig hinter dem Rücken ihres eifersüchtigen Gatten, der jetzt den Dittello spielt.

Ständesamtsnachrichten für den Kreis Herford.

Amte Herford.

Nachrichten vom 13. bis 19. Dezember 1902.

Geburten: Ein Sohn: dem Schneiderm. Hermann Niemeier-Elverbissen, Vierjähriger Heinrich. Bäuermann-Sundern, Schneider Joseph Meyer-Sundern, Kolon Heinrich Reine-Schwarzenmoor.

Aufgehoben: Ziegeleiarbeiter Gustav Reibchen-Oberwästen mit Auguste Thies-Fallendiel.

Eheschließungen: Tischler August Böhmer-Elverbissen mit Näherin Wilhelmine König-Elverbissen.

Sterbefälle: Johanne Friederike Schröder zu Elverbissen 6 J. 6 M. 28 T. alt.



Erinnerungen an Kaiser Max von Mexiko.

Der Herausgeber der in San Antonio erscheinenden „Freien Presse für Texas“ schreibt über einen Besuch bei dem in Mexiko lebenden Dr. Kaska, respektive Freiherrn v. Kaska, wie er sich neuerdings zu nennen berechtigt ist, seitdem ihn Kaiser Franz Joseph in Anerkennung seiner Verdienste um die Wiederaufnahme der seit nahezu vierzig Jahren unterbrochen gebliebenen diplomatischen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Mexiko geadelt hat: Von Baron Dr. Kaska in sein Privatmuseum von Reminsingen aus der kurzen Glanzperiode des Kaiserreichs eingeführt zu werden, gilt als eine besondere Ehre, die ich umso mehr zu schätzen weiß, als der lebenswürdige Herr mir bei dieser Gelegenheit auch einen Einblick in seine Privatkorrespondenzen in Bezug auf die Schlusstatistik der Maximilianstragödie gewährte. Von besonderem Interesse waren dabei Briefe des „Cura“ Fischer, des Beichtvaters Maximilians. Es handelte sich dabei um die oft aufgeworfene Frage, warum Kaiser Max nicht die ihm nachweislich wiederholt gebotene Gelegenheit zur Flucht — die Franzosen hielten zu diesem Zwecke wochenlang vor Vera Cruz ein Kanonenboot fahrbereit — ergriffen habe. In den Briefen des Cura Fischer verteidigt sich dieser gegen den Vorwurf, daß er zu den Ratgebern gehört habe, die den Kaiser von der Flucht abhielten, und er läßt dabei durchblicken, daß derselbe fest von seiner Mission und von seinem Gottesgnadentum überzeugt gewesen sei und felsenfest an den schließlichen Sieg seiner Sache geglaubt habe. Über trotz Fischers Briefe sind die Akten über diese Frage wohl schwerlich schon geschlossen. Während die Fiktion ist der Grundzug, der das ganze Privatmuseum des Dr. Kaska durchweht. Viele der „verlorengegangenen“ und „verschundenen“ — auf gut Deutsch: gestohlenen und verschleuderten Kunst- und Wertgegenstände hat Dr. Kaska aus zweiter und dritter Hand angekauft, darunter auch einen großen Teil des kaiserlichen Silberschatzes und des Porzellantafelgeschirres. Zahlreich sind die Bilder des kaiserlichen Paares, in Del oder Pastell, wie auch die Bilder von Miramar; hochinteressant und von großer historischer Wichtigkeit — weil in ihrer Vollständigkeit positiv die einzige ihrer Art, ist Dr. Kaskas Sammlung der mexikanischen Orden und Ehrenzeichen. Da finden wir die schon unter dem Kaiser Turbide gestifteten Orden sowie die von Kaiser Max gestifteten, wie den Guadalupe-Orden, den Kronen-Orden und den Damen-Orden, und zwar in allen verschiedenen Klassen und Abstufungen. Daran schließen sich die Abzeichen für die Kammerherren und Hofdamen sowie prachtvolle Ehrengeschenke des Kaisers an seine Getreuen, ferner Guldigungsgegenstände kaiserlich Geheimer an das Kaiserpaar, darunter eine Broche, welche die Damen von Vera Cruz der Kaiserin Charlotte noch kurz vor dem Sturze des Kaiserthums überreichten — ein wahres Prachtstück national-mexikanischer Goldschmiedekunst! Außerdem finden wir dort die Ringe des Kaisers und der Kaiserin sowie die Petschaften, mit welchen der Kaiser sein Siegel unter die amtlichen Dokumente zu setzen pflegte. Auch die Operngläser, deren sich das Kaiserpaar zu bedienen pflegte, finden wir hier, darunter ein prachtvolles, aus Elfenbein und Gold bestehendes, reich mit Brillanten besetztes, welches der Kaiserin gehörte. Wie oft mag die unglückliche Frau, als sie sich noch auf dem Gipfel der Macht befand, durch dieses Glas von der Terrasse von Chapultepec aus träumerisch die bizarren Konturen der fernen Schneeberge verfolgt haben, sich doch im Herzen zurücksehnd nach dem stillen Frieden von Miramar?

Loße Blätter.

Eine merkwürdige Uhr.

Eine Uhr, die der Urgroßvater des jetzigen Herzogs von Annulla einst für den Prinzen von Wales, den späteren König Georg IV. von England hatte auffertigen

Briefkasten der Redaktion.

Mehrere Abonnenten. Die betreffende Besichtigung grenzt daran.

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 20. Dezember.

Höchste Temperatur des Vortages: 6,2°.

Niedr. Temperatur in der Nacht: 1,0°.

Temperatur um 7 Uhr vorm.: 1,4°.

11 : 3,0°.

Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 755,2 mm.

Tägliche Niederschlagshöhe: 1,3 mm.

Wind: Schwacher SW. Wetter: Trübe und regnerisch.

Voraussetzungen des Wetters.

21. Dez. Witterungsfortdauer mit stürmischen südwestlichen Winden.

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Linien Schiff „Wittelsbach“.

Korsör, 20. Dez. Gestern sind aus dem Linien Schiff „Wittelsbach“ etwa 800 Tonnen Kohlen und Munition geladelt worden. Es gelang bisher noch nicht, das Schiff abzuschleppen.

Reichstagsstichwahl.

Berlin, 20. Dez. Bei der Stichwahl im Reichstagswahlkreis Siegnitz-Gothberg-Hannau siegte der freisinnige Kandidat Pohl über den Sozialdemokraten Bruns.

Gewitter.

Kaisruhe, 20. Dez. Gestern vormittag gegen 9 Uhr entlud sich über der Stadt ein mit Hagel verbundenes Gewitter, dem starker Schneefall folgte.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler, für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese, Druck und Verlag: Christian Duenst, sämtlich in Herford.

(Redaktion und Expedition: Brüderstraße 21, am Gehrenberg.)

loisen, kam in Paris kürzlich zum Verkauf. Sie zeigt in feinsten Ausführung die Form des Kopfes einer Negerin. Rings um den Hals sind in die Bronze ein Geschmeide bildende Juwelen eingeseht, ebenso in das wolige Haar, und vorn, dicht unter dem Kinn, als Haken für den Uhrschlüssel. Ein Paar trefflich gravierte lange Goldringe in durchbrochener Arbeit schmücken die Ohren. Zieht man an einem davon, so erscheint im rechten Auge die Zahl der Stunden, im linken die der Minuten. Ein Zug am anderen Ohre löst ein kleines, im Schädel angebrachtes Glodenspiel aus, das die Tagesstunden angibt.

Eine afrikanische Delikatesse.

Die größte Delikatesse in Zentralafrika ist das gewöhnliche Kochsalz. Der von Alters her gewohnte Genuß reiner Pflanzennahrung in diesen Gebieten erzeugt ein so schmerzliches Verlangen nach Salz, daß Eingeborene, die dasselbe haben lange Zeit entbehren müssen, häufig Symptome von Geistesstörung zeigen.

Der größte Birnbaum.

Ein berühmter Birnbaum, der nahezu 600 Jahre überdauert hat und bei Toulon stand, ist unlängst durch einen heftigen Sturm zerstört worden. Sein Stamm hatte einen Umfang von fast 4 Meter. Chebaud, der Besitzer des Grundstücks, worauf der Baum stand, hat nach einer Umfrage bei allen botanischen Gesellschaften Europas nicht erfahren, daß sich irgendwo ein Birnbaum von gleicher Größe und gleichem Alter befände.

Ein gutes Geschäft.

König Viktor Emanuel war ein großer Sportsman und ein vortrefflicher Schütze. Eines Tages entfernte er sich von der Hofgesellschaft und schloß mehrere Rebhühner, ohne auch nur einmal zu fehlen. Ein Bauer, der ihm zugehört, trat auf ihn zu und sagte: „Ihr versteht das Schießen aber aus dem Grunde, das muß ich sagen. Ich wünschte nur, Ihr erlegt mir einen Fuchs, der mir alle meine Hühner aus dem Stalle holt.“ — „Nun, wie leicht kann ich's!“ versetzte der König lachend. — „Wenn Ihr den Fuchs erlegt“, fuhr der Bauer fort, „gebe ich euch zwei Lire.“ — „Gut! ich werde morgen meine Hunde mitbringen!“ — „Gebt Ihr mir die Hand darauf?“ fragte der Bauer. Der König gab ihm seine Hand und erschien pünktlich zur festgesetzten Stunde. Der Fuchs wurde erlegt und Viktor Emanuel sagte scherzend zu dem Bauer: „So, jetzt seid Ihr mir zwei Lire schuldig!“ — „Die sollt Ihr haben!“ versetzte der Bauer: „Ihr habt sie rechtlich verdient!“ Der König betrachtete das Geld nachdenklich, streckte es ein und murmelte: „Das ist das erste Geld, das ich in meinem ganzen Leben verdient habe!“ Am nächsten Tage erhielt die Frau des Bauern ein Kleid, ein Armband und ein Paar Ohrringe, und jetzt erfuhr auch der Bauer, wer ihm seinen Fuchs erlegt hatte.

Siliput-Civilisten.

Der „Präsident von Andorra“ bezieht für seine Mithaltung monatlich ganze 5 Mark, also 60 Mark jährlich. Dieser kleine Staat (in den Pyrenäen) ist die älteste Republik der Welt — soweit die jetzt bestehenden in Betracht kommen — denn ihr Freibrief von Karl dem Großen ist bereits über 1000 Jahre alt. Die Republik entbehrt buchstäblich jeder eigentlichen Landstraße und hat auch kein schiffbares Wasser. Sie wird von einem „Rat der Vierundzwanzig“ verwaltet, dem noch 2 Richter, 2 Staatsräte und der Präsident übergeordnet sind, die alle, außer dem letzteren, ohne jeden Gehalt tätig sind. Der „Generalrat“ hält seine Sitzungen in einem Holzgebäude ab, dessen Untergeschloß als Stallung benutzt wird. — In den Pyrenäen gibt es aber eine noch kleinere, der Mith in ihrer kaum bekannte Republik, nämlich die von Goust, das allerärmste Staatswesen der Erde. Im Jahre 1895 betrug deren Einwohnerzahl 61; sie hatte binnen 30 Jahren um zwei Seelen zugenommen. Die Regierung dieses „Republikens“ liegt in der Hand eines „Rates der Alten“, aus den drei bejahrtesten Männern unter den Goustern besteht. Auch dieser Rat hat natürlich einen Präsidenten, der alle 5 Jahre neu gewählt wird und dem der Staat eine Civilliste von ganzen 80 Reichsmark gewährt.

Für die Tage bis Weihnachten!

Ausnahme-Preise auf:

Sämtliche **Damen- u. Kinder-Confection**

Sämtliche **Kleiderstoffe**

Sämtliche **Herren- u. Knaben-Garderobe**

Wir machen noch auf unsere praktischen Weihnachts-Packete aufmerksam und ist die Besichtigung unserer Weihnachts-Ausstellung in der ersten Etage unserer Geschäftsräume jedermann — auch Nickkäufern — gerne gestattet.

Breidenbach & Co.

Alter Markt 12.

Herford.

Alter Markt 12.

Moden-Verkaufshaus für sämtliche Manufaktur-, Modewaren, Seide, Damen-, Herren- und Kinder-Konfection, Tischdecken, Teppiche, Gardinen, Betten, Aussteuer-artikel.

Sonntag bleibt unser Geschäft den ganzen Tag geöffnet.

Weihnachts-Verkauf von Spielwaren.

Gelenk-Puppen

ungekleidet und gekleidet.
Laufpuppen
Tanzende Puppen
Musikpuppen
Woll- und Gummipuppen.

Puppen-Ausstattung

Puppenköpfe
Puppenbälge
Schuhe und Strümpfe
Arme und Beine
Puppen-Perücken
Puppenwäsche
Hüte, Hauben, Korsetts
in reizender Auswahl
Himmelbetten
Puppenstuben
Puppenküchen

Puppenmöbeln
Badeständer
Waschtoiletten
Kochherde
Puppen-Kaffee- u. Tafelservice
in Porzellan und Emaille
Küchengeräte
Puppen-Sportwagen
Puppen-Automobile

sehr
billig.

Mechan. Artikel.

Eisenbahnen mit Dampf- und Uhrwerk, vor- u. rückwärts laufend. Zur Ergänzung und Erweiterung von Bahnanlagen einzelne Schienen und Weichen etc.
Automobile mit Dampftrieb und Uhrwerk
Heissluftmotore

Dampfmaschinen
Transmissionen und eine riesige Auswahl Modelle
Fahrbare Locomobilen, dazu Landwirtschaftl. Maschinen als: Dreschmaschinen, Getreide-Putzmühlen, Trieurs, Häckselschneidmaschinen, Buttermaschinen u. a. m.
Dampfstrassenwalzen
Unterseeboote, Flussschiffe, Kanonenboote mit Dampf- und Uhrwerk.

Festungen usw.

Festungen
Zinnsoldaten in vielen Waffengattungen
Militär-Garnituren
Helme, Säbel, Gewehre

Kanonen neue Modelle, zum wirklichen Schiessen mit Amore-Crackers
Pferdestille, Kaufläden
Eureka-Pistolen und Gewehre
Luftgewehre mit Federbolzen.

Wagen u. Pferde.

Rollwagen, Postwagen
Bierwagen, Erntewagen
Leitervagen, Kastenwagen
Schiebekarren

Beschäftigungs-Spiele.

Kubusspiele
Werkzeugkasten
Laterna-Magica, Bilder-Auswahl
sehr gross

Laubsägekasten
Kinematographen
Richter's Anker-Steinbaukasten
auch Ergänzungskasten
Richter's Anker-Brückenkasten
Experimentierkasten.

Unterhaltungs-Spiele.

Damenbretter
Roulettes
Kegelspiele
Zauberkasten
Salta- und Timospiele sowie verschiedene Neuheiten.

Musik-Instrumente.

Leierkasten, Ziehharmonikas
Klarinetten, Trompeten
Klaviere, Musikroller
Trommeln, Pauken.

Fernsprecher 342.

Gebr. Meyer

Bäckerstr. 16/18.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle als vorzüglich zu Geschenken geeignet:

467 m

Als interessante und lehrreiche Geschenke für Knaben:

Modell-Dampfmaschinen (sauber und solide ausgeführt, keine Bazarware)
Elektromotore jeder Art
kleine Dynamos
Induktions-Apparate
Funken-Induktoren
Geißler'sche Röhren
Glühlämpchen
Experimentierkästen
Heissluftmotore
Betriebsmodelle für Dampfmaschinen
Kleine Akkumulatoren u. s. w.



Barometer v. 5,00 Mt. an
Thermometer
Operngläser von 5,50 Mt. an
Jagd- und Reisegläser von 8,50 Mt. an
Reiszeug
Photographische Apparate von 5,00 Mt. an.



Stereoscop-Bilder

Duzend 1,50 Mt.

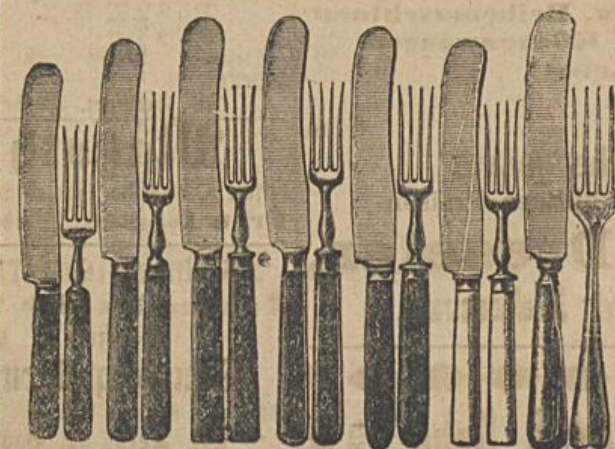
Stereoscop-Apparate

mit einem Duzend Bildern von 3.— Mt. an

Elektrische

Taschenlampen

(5000 Erleuchtungen, 4 1/2 Volt) 2,50 Mt.



Plätteisen besonders billig.

H. Landgraf

Herford

empfehle als passende Weihnachts-Geschenke

echte 283 m

Solinger Stahlwaren.

Größte Auswahl, billigste Preise.

H. Landgraf,

Bäckerstraße 24.

Restaurant Lindenhof.

Dienstag, den 23. Dezember, (Weihnachtsmarkt):

Großes Tanzfränzchen.

Musik der Dünkel'schen Kapelle.

Anfang nachmittags 4 Uhr.

Ananas

Erdbeeren

Reineclanden

Birnen

Pflaumen

Kirschen

in 2-Pfd. und 1-Pfd.-Dosen.

Heinrich Nolting.

Alter Markt 8. **Carl Duisdiefen.** Alter Markt 8.

Zweites Blatt.

Ein Ritter der Arbeit.

Original-Roman aus der Gegenwart von R. v. Buch.

„Widersteh nicht, Rudolf, du sollst nicht lügen, sollst mir nicht in der letzten Stunde unseres Beisammenseins eine Unwahrheit sagen.“ Sie hob das geneigte Haupt und sah ihm fest in die Augen. „Freigeben kann ich dich nicht, du hast dich in keiner Weise gebunden. Aber ich werde auch keinen Anspruch an deine Zeit machen, davon sei überzeugt.“

Am Ende der Allee befand sich eine Bank; ermattet ließ sie sich darauf nieder, während er vor ihr stehen blieb. Mit einem sonderbaren Gefühl, das halb dem Mitleid mit ihr, halb der Erleichterung entsprang, daß die Unterredung beendet war, blickte er auf das junge Mädchen. Er ergriff ihre Hand und streichelte sie.

„Berg dich nicht, Dora, um was ich dich gebeten habe,“ sagte er dann. „Ich werde wirklich erst Ruhe finden, wenn ich weiß, daß du in das Haus deiner Tante zurückgekehrt bist. Schreibe mir, sobald dies geschieht.“

Sie nickte stumm.

„Ich werde dich nach Hause bringen,“ schlug Rudolf nach einer etwas verlegenen Pause vor.

„Ich danke, Rudolf, bemühe dich nicht. Ich finde meinen Weg selbst, zuvor möchte ich mich jedoch ein wenig ausruhen.“

Er zögerte ein wenig.

„Hier kann ich dich nicht allein lassen, es geht nicht.“

„Und warum nicht?“

„Die Gegend ist abgelegen, unsicher. Dem, der jetzt vorüberkommt, ist nicht zu trauen, denn du darfst nicht vergessen, daß es bereits spät ist. Wer weiß, wofür man dich hält.“

„Du hast recht, Rudolf, wie immer, doch siehst du, mir ist's gleich, wofür man mich hält. Vorwärts mache ich dir nicht. Aber ich bitte dich, laß mich allein — ich möchte jetzt allein sein.“

Einige Minuten stand er unentschlossen vor ihr, endlich sagte er:

„Lebewohl, Dora! Nimm den Abschied nicht zu schwer, und werde noch einmal recht, recht glücklich. Das wünsche ich dir von ganzem Herzen.“

„Lebewohl, Rudolf! Ich wünsche dir auch alles Gute.“

Ein kurzer Händedruck — dann hörte sie die in der Ferne verhallenden Schritte, und der Reiter hatte die schlanke Gestalt des Mannes verschlungen.

Neuntes Kapitel.

Noch lange saß Dora traumversunken auf der Bank und blickte starr vor sich hin.

Da fuhr ein Windstoß durch das nahe Gebüsch und schreckte sie aus ihrem dumpfen Hinbrüten auf. Sie schauerte leicht zusammen, und kühlte sich in das Tuch, das sie zum Schutz gegen die Abendkühle mitgenommen hatte. Aber sie fröstelte trotzdem.

Endlich erhob sie sich, um den Rückweg anzutreten, ihre Bewegungen waren matt und schlaff. Von einem Kirchthurm gab die Uhr die zehnte Stunde an; Dora zählt die Schläge. So spät schon? Es war die höchste Zeit, nach Hause zu gehen.

Als sie jedoch einige Schritte getan hatte, machte sie Halt. Warum ging sie heim? Was war ihr Zuhause? Ein Kämmerchen, vier Treppen hoch in einem Hofgebäude, wohin sich die Sonne nie verirrte, und in dem das Recht zu wohnen sie sich mit ein paar Mark, und doch teuer genug verkauft hatte. Und in wenigen Tagen, wenn dies Recht verwirrt war, und sie die Wohnung, weil sie die Miete nicht mehr erschwingen konnte, räumen mußte, was dann? Die Wirtin hatte sie schon heute, weil sie den ganzen Tag zu Hause gesessen, so eigenmächtig angesehen und sie gefragt, warum sie nicht arbeite?

Unwillkürlich faßte das junge Mädchen in die Tasche. Sie fühlte darin die Zeitung für Stellenfuchende, die sie sich vor wenigen Stunden gekauft hatte. Sie hatte auch Anzeigen gefunden, in denen Verkäuferinnen ihrer Art gesucht wurden, und morgen wollte sie sich in verschiedenen Geschäften vorstellen — morgen. — Als sie die Zeitung gekauft, da hatte sie noch Mut und Hoffnung gekannt und Freude am Leben gefühlt. Jetzt? — Sie seufzte schwer. Ihr war so weh, so sterbensweh zu Mute.

„Rudolf, ach Rudolf!“ rang es sich von ihren Lippen. Sie hätte sich sagen sollen, daß er, dem zu Liebe sie sich in Widerpruch mit ihrem ganzen bisherigen Leben gesetzt, nur ein leichtsinniges Spiel mit ihr getrieben, nur für ein paar Sommermonate Unterhaltung

gesucht, und daß er ihrer innigen tiefen Neigung nicht wert gewesen sei. Was, wert? Ein Schuft war er, daß er sie jetzt, da sie durch seine Mitschuld in Not geraten war, frei gab und sich jeder Sorge für sie entzog. Aber das bedachte das Mädchen nicht. Im Gegenteil, ihr liebendes Herz suchte und fand tausend Entschuldigungen für den Ungetreuen. Der Trennungsschmerz überkam sie und mit ihm die Liebe zu dem, der das Ideal ihrer Jugend gewesen war.

Und nun? Was sollte nun kommen? Sie konnte ihr Leid nicht weiter tragen, wieder setzte sie sich auf eine Bank und starrte vor sich hin.

(Fortsetzung folgt.)

Mütterchen schickt mich ...

Skizze von Anna Julia Wolff.

(Nachdruck verboten.)

Die alte Friederike hatte die Lampe ausgelöscht, noch einen langen zärtlichen Kuß auf die Lippen ihrer kleinen Pflegebefohlenen gedrückt, dann hatte sie das Zimmer verlassen und die Tür hinter sich zugemacht.

Klein-Elisken war allein. Mit großen, von Tränen verdunkelten Augen blickte sie zur Decke empor, ach, ihr war so weh, so weh! Zum erstenmale seit dem Tage, wo man ihr gutes Mütterchen ins Grab gelegt hatte, passierte es ihr heute, daß ihr armes Herz keine Ruhe finden konnte, und kein wohlthätiger Schlaf sich auf ihre Augenlider senken wollte. Es war ja auch zu fürchtbar, was ihr bevorstand. Sie sollte eine Stiefmutter bekommen, eine böse, abscheuliche Stiefmutter, die sie quälen und schlagen würde, wie die böse Stiefmutter im Märchen, o, es war ja zu schrecklich, es war ja gar nicht zu ertragen! Ein heftiges, langanhaltendes Schluchzen erschütterte den zarten Körper des Kindes.

„Armes Würmchen, nun werden die guten Tage bei dir ein Ende haben, morgen kommt der Vater von der Reise zurück und bringt eine Stiefmutter ins Haus, ach, mein Gott, da wird ja nun freilich alles anders werden,“ so hatte die alte Friederike heute nachmittag zu ihr gesagt. Klein-Elisken hatte unglaublich zugehört. Es war ja nicht wahr, es konnte ja nicht wahr sein, was die alte Friederike da sagte, eine Stiefmutter für sie, die ja doch nie im Leben etwas Böses getan hatte, und stets ein gutes, folgsames Kind gewesen war, nein, das konnte der liebe Gott nicht zugeben. Und als man sie dann doch überzeugt hatte, daß es Wahrheit war, da hatte ein lähmendes Entsetzen das Herz des armen Kindes ergriffen. Eine Stiefmutter! — Sie konnte sich über diesen Begriff selbst nicht klar werden, sie hatte nur das Gefühl, daß es etwas Schreckliches, Grauenhaftes sein mußte, ihre junge Phantasie war erfüllt von all den Geschichten, die ihr die alte Friederike des Abends vorzulesen pflegte, und in denen böse Stiefmütter stets eine so unheilvolle Rolle gespielt hatten.

Ein grenzenloser Schmerz hatte von ihr Besitz ergriffen. Und schon morgen sollte die Abscheuliche eintreffen, o, wie sie haßte, wie sie haßte! In wilder Verzweiflung bohrten sich die kleinen Fäuste in das Federkissen ein. Aber sie würde nicht zu ihr gehen, nein, nein, sie geht nicht zu ihr, die kleine Else, o, sie wird zeigen, daß sie sich auch wehren kann, wenn man sie mißhandeln will, sie geht nicht hin zu der abscheulichen Frau, und wenn der Vater auch noch so böse wird, das Beste ist, sie läuft davon, immer weiter, immer weiter, bis hin zu ihrem toten Mütterchen, das wird sie in ihre Gedankenang des Kindes auf, ein wohlthätiger Schlummer ließ sie wenigstens auf Stunden den qualvollen Schmerz ihres jungen Lebens vergessen.

„So, mein Elschen, hier bringe ich dir deine neue Mama, sie will dich sehr lieb haben, nun sei auch du ein gutes, braves Kind, geh hin und gib der neuen Mama einen recht herzlichen Kuß.“

Klein-Elisken rührte sich nicht. Nur einen kurzen, scheuen Blick warf sie auf das junge Weib da, an der Seite ihres Vaters, dann senkte sie wieder trozig die Lider, und kein Laut kam über ihre Lippen. Die junge Frau zuckte zusammen. Wie unwillkürlich preßte sie die Hand auf das pochende Herz; das, das hatte sie nicht erwartet. Nun ergriff aber den Vater ein unbändiger Zorn.

„Was bedeutet das, Elisabeth, augenblicklich gehst du zu der Mama und gibst ihr die Hand!“

Das Kind rührte sich nicht. Da ertönte eine unendlich sanfte, melodische Stimme an ihr Ohr:

„Was hast du gegen mich, mein Elschen, willst du denn nicht versuchen, mich ein klein wenig lieb zu haben, sieh, ich meine es ja so gut mit dir,“ und zärtlich ergriff die junge Mutter die Hand des trozigen Mädchens. Aber da regte sich wieder aller Zorn, aller Haß in dem Herzen des unbändigen Kindes. Festig schleuderte sie die ihr so liebevoll gebotene Hand zurück, und mit vor Aufregung kaum verständlicher Stimme schrie sie dem jungen Weibe entgegen:

„Geh fort von mir, ich will dich nicht, ich haße dich, ich schlage und beiße dich, wenn du mir nahe kommst!“

Vor Wut halb rasend, stürzte sich der Vater auf das ungeliebte Kind. Aber da fühlte er sich von einer weichen Frauenhand am Arm ergriffen und energisch zurückgehalten, und mit von Tränen entstellter Stimme wandte sich die junge Frau zu ihrem Gatten:

„Alfred, ich flehe dich an, tue ihr nichts, mit Strenge ist hier gar nichts zu tun, laß sie heute ruhig ihrer Wege gehen, vielleicht gibt mir Gott die Kraft, mir das Herz meines armen Kindes zu gewinnen.“

„So geh, Elisabeth,“ fast und herrisch klangen die Worte. Stumm, trozig verließ das leidenschaftliche Kind das Zimmer.

Als der Gatte nach einer Weile auf kurze Zeit das Haus verlassen hatte, blieb das junge Weib allein zurück. O, wie schwer war ihr das Herz, wie todestraurig war ihr zu Mute!

Mit welcher froher Erwartung war sie in diese Ehe gegangen, wie hatte sie den Mann geliebt, der sie mit seiner Hand beglücken wollte! Sie war ein armes, nicht mehr ganz junges Mädchen in abhängiger Stellung gewesen, als sie zum erstenmale mit Alfred von Hermalb zusammentraf; seine edle Erscheinung, sein vornehmer Wesen, vor allem aber seine herzwinnende Lebenswürdigkeit hatten sofort einen unausslöschbaren Eindruck auf das vereinsamte Mädchen hervorgerufen. Freilich wäre ihr wohl nie der Gedanke gekommen, daß der gesellschaftlich so hoch über ihr stehende Mann je die Hand nach der armen Gouvernante ausstrecken würde, und als es nun eines Tages doch geschah, als Alfred von Hermalb sie bat, ihm ein treues Weib, seinem Kinde eine liebende Mutter zu werden, da war ihre Seele von so überfüllendem Dank zu dem edlen Manne erfüllt, der ihr sein Herz und seinen Namen geben wollte, daß sie in immervähernder Sorge war, ob es ihr auch gelingen würde, ihm wenigstens einen Teil seiner Güte zu vergelten. Die edelsten Vorsätze stiegen in ihrem Innern auf. O, wie wollte sie sein mutterloses Kind ans Herz nehmen, wie sollte ihr ganzes Leben nur darauf gerichtet sein, dem teuren Geschöpf die Mutter zu ersetzen! Ja, sie liebte das Kind schon von dem ersten Moment, als er der armen Gouvernante davon erzählte, es war ja auch so natürlich, war es ja doch sein Kind, sein Fleisch und Blut, das ihr anvertraut werden sollte. Mit Ungebulb hatte sie auf der Hochzeitsreise die Tage gezählt, bis es ihr vergönnt sein sollte, sein Kind zu umarmen und ihren heiligen Mutterpflichten genügen zu können.

Und nun war der Tag gekommen, aber wie furchtbar anders hatte sich alles gestaltet, als sie es sich ausgemalt hatte, sie war mit ihrem überfüllten Herzen von Liebe und Zärtlichkeit jäh zurückgestoßen worden, sie war beleidigt in dem Heiligsten, was sie besaß, in der Liebe zu dem Kinde des angebeteten Mannes. Und heiße, bittere Tränen entannen den Augen des trostlosen jungen Weibes.

(Schluß folgt.)

Tücher u. Handen
billigt: 175m
A. Middeimann.

Meine neuangeordneten
Räucheranlagen
habe den Bewohnern von Enger
und Umgegend zum Räuchern von
Fleischwaren bestens empfohlen.
Aug. Kronsbein,
Schlachter in Enger.

Massage
und Heil-Gymnastik
H. Dannbauer
581k Steinhörst 1.
Zahnwarte 20% Cravaco
enthaltend um
jeden Zahnschmerz sofort stillend,
empfiehlt
W. Eyseloh, Marktdrogerie

Unterzeuge
jeder Art, billigt:
A. Middeimann.

Das „Kaufmännische Institut“ von Franz Kohlhasse, Bielefeld

umfasst folgende 3 Abteilungen:

Abteilung I:

Kaufmännische Fachschule

(für Herren u. Damen.)

Gründl. Belehrung in allen Handelsfächern, Schönschreiben und Sprachen zwecks Ausbildung zu perfekten Buchhaltern, Korrespondenten, Stenographen, Maschinenschreibern etc. etc.

10 Schreibmaschinen! — 3 Lehrkräfte!
Kostenfreie Stellenvermittlung. — Eintritt täglich. — Feinste Referenzen!

Abteilung II:

Revisions-Bureau.

Gewissenhafte Revisionen von Inventuren, Bilanzen etc. Einrichtungen vollständiger Buchführungen, Umwandlung derselben nach jedem System. Klarstellung verwickelter Geschäftsverhältnisse, Rat u. Auskunft beim Ein- und Austritt von Gesellschaftern etc. Gerichtliche u. aussergerichtliche Gutachten. Strengste Geheimhaltung verbürgt!

Abteilung III:

Spezialgeschäft in Schreibmaschinen und Bureauartikeln.

Günstigste Bezugsquelle für Schreib- u. Rechenmaschinen, Farbbänder, Kohlenpapier und sonstige Zubehörteile. 10 verschiedene Schreibmaschinen zur Auswahl vorrätig. Frankolieferung jeder Maschine. Probeaufstellung kostenlos. Gebrauchte Maschinen werden in Zahlung genommen. Unterricht in Maschinenschreiben und Stenographie beim Kauf gratis.

Stenographen und Maschinenschreiber werden durch mein Institut nachgewiesen. Weitgehende Garantie! Coulaute Bedingungen!

Ueber jede Abteilung stehen ausführliche Prospekte und Referenzen gratis zu Diensten.

Franz Kohlhasse, gerichtl. vereid. Bücherrevisor und Sachverständiger, **Bielefeld**,
Arndt-Str. 11a, Ecke Goldbach. Telephon 751. 111 m

Ausnahmepreisen

empfehle:

Schaukelpferde
jezt 3.75, 4 M., 6.50 M.

**Fell-Fahr- und
Schaufelpferde.**

Puppenwagen
mit Verbed
2.50, 3.—, 3.50, 4.50 M. etc.

**Puppen-
Sportwagen**
2.60, 3.—, 4.— M.

Leiterwagen
3.— M.,
4.80, 6.—, 8.— M.

Kastenwagen
60 Pf., 1.—, 2.—, 4.—,
6.— M. etc.

Schlitten
2.85, 3.50, 4.50, 6.— M. etc.

**Sämtliche Spielwaren,
gekleidete Puppen
und Puppen-Artikel**
zu ganz außergewöhnlich
billigen Preisen.

Wwe. Weinberg,
26-28 Bäckerstraße 26-28.
225 m

C. F. Wilh. Ernst

Alter Markt 14

empfehle zum

Weihnachtsfeste

eine reichhaltige Auswahl in eleganten und einfachen
Schürzen in Seide, Wolle und Waschtüchern,
Ballblumen, Ball- und Spitzenschwabs,
Federboas, Kopfhüllen und Schürzen,
Glacehandschuhe, bestes Wiener Fabrikat aus
der Kaiserl. und Königl. Hof-Handschuhfabrik von
J. C. Zacharias in Wien. 46 m

Echte Pelzwaren

jeder Art kaufen Sie preiswert bei aller-
strengster Reellität im 273 k

Spezialgeschäft

von

Heinrich Führoff, Kürschnermeister.

NB. Reparaturen, sowie Anfertigung von
Pelzsachen schnell und billig.



**Neuheiten in Glück-
wunschkarten, Verlobungs-
anzeigen, Briefbogen mit
Monogramm etc. etc.**

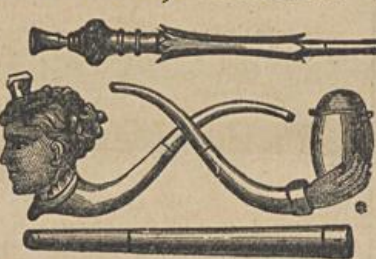
sind in reicher Auswahl eingetroffen
und eignen sich zu Weihnachts-
geschenken!

Muster zu Diensten

Christian Quentin,
Buchdruckerei, Brüderstr.

J. Blickle, Herford, Bäckerstr. 4.

Weihnachts- geschenken



empfehle eine große Auswahl
feinster **Spazierstöcke**
in Elfenbein, Nilpferd Horn,
Girchhorn und Naturstoffe aller Art.

Cigarrenspitzen in echt Meerschaum, Bernstein und
Weißel unter Garantie.

Kurze und lange Pfeifen in allen Mustern, und
wache besonders auf eine große Auswahl selbst-
gefertigter Pfeifen aufmerksam, bei denen allein ein
gesundes Rauchen möglich ist.

Nochfeine Cigarren-etuis, Portemonnaies
und sämtliche **Rauchutensilien** zu den billigsten
Preisen. 50 m

Uhren

a. **Goldwaren** Regulateure v. 3 M. an,
Wecker v. 1.50—12 M., Taschenuhren in Nickel
v. 3—20 M., Silber v. 9—50 M. Goldene Damen-
Remontoir-Uhren v. 18 M. an, Rathenover Brillen
in Stahl v. 1 M. an, Nickel v. 1.50 M. an, empfiehlt
G. Fröhlich, Uhrmacher, Herford, Gehrenberg.
Reparaturen gewissenhaft, prompt und billig

Meinen werten Mitbewerbern von Herford und Umgegend
bringe ich mein großes Lager der vorzüglichsten
Weihnachtsgeschenke
für jedes Alter, auch **Weihnachtskarten**, in empfehlende
Erinnerung. Ferner empfehle ich mein großes **Neujahrs- u.**
Ausichtskarten-Lager. Jede zum Glück ganz ergebenst ein.
Wiederverkäufer und Vereine welche Christbaumver-
losungen veranstalten er alten den höchsten Rabatt.
Zur evtl. Anschauung und Besprechung stehe ich auch außer
der Geschäftszelt meinen werten Besuchern zur Verfügung.
Hochachtungsvoll

Hermann Wolff,
Buchhandlung Herford:

Alle, durch welche Buchhandlung oder Fabrik immer ange-
zeigten Bücher, Bilder, Karten, Handlegen, Geschäftsbücher so-
wie Musikalien, Journale, Zeitschriften, Kalender
1903 etc., sind auch stets durch mich ohne Preisverhöhung zu beziehen.

Zu Weihnachts- geschenken
empfehle schöne Vertikow, Kommoden, Waschtische,
Nachtische, Eichen-Schreibtische,
ferner komplette Schlafzimmers- und Küchen-
Einrichtungen zu billigsten Preisen.

Möbeltischlerei Bernh. Fischer
Schlachthofstraße. 312 m

Bildschön!

Ist jede Dame mit einem zarten,
reinen Gesicht, rosigen, jugend-
frischen Aussehen, reiner, sam-
metweicher Haut und blendend
schönem Teint. Alles dies er-
zeugt

Nadebender Vliennmilk-Seife
v. Bergmann u. Co. Nadebent-
Presden.

Schutzmarke: Stedenskerb.
a St. 50 Pf. bei: **Neustädter
Apothete; Althardt Apotheke;
Nieder-Apothete, W. Epfeloh;
Dugo Döls; Heine Schmidt;
M. Klassen Nachf. u. Gnt.
Friebe, Herford; in Böhne: F.
Müller und Rich. Fischer; in
Eger: Apoth. Plattes 18c**



Die Brikets Marke „Union“ sind den Specialmarken durchaus gleich-
wertig, da sie von denselben Werken aus denselben Rohstoffen und
mit denselben Maschinen gepresst werden.

Für den Festbedarf empfehle außer
Ia. Süßrahmtafelbutter pro Pfd. M. 1.20
beste Bad- und Kochbutter „ „ „ 1.10
sowie prima frische Eier „ „ „ 0.75
Herforder Milchzentrale u. Dampfmolkerei
Elisabethstr. — Filiale: Ecke Radewiger- u. Löhstr.



Silber- und Alfenide-Bestecke u. s. w. empfiehlt
Aug. Beckord, Bäckerstr. 15.

Reeller Ausverkauf.

Wegen Vergrößerung und Umbau meiner Geschäftsräume veranlasse ich von heute ab einen

348m

großen Ausverkauf.

Auf sämtliche Waren bewillige ich, trotz meiner anerkannt billigen Preise, noch 10 u. 15 % Rabatt gegen Barzahlung. Durch diesen Ausverkauf birte somit meiner geehrten Kundschaft Gelegenheit zu vorteilhaften

Weihnachtseinkäufen.

A. Dürkopp,

Lübberstraße 19.

Zur Lieferung von

Eisenguss, roh und fertig bearbeitet, zu Bauzwecken, für Ziegeleien, ferner Maschinenteile aller Art nach vor-
handenen und eingeleiteten Modellen oder Zeichnungen, Teile
zu landwirtschaftlichen Maschinen, sowie auch kom-
plette Maschinen [Spinn-, Häckelmaschinen u.] Spezialität:
Formmaschinenguss für Massenartikel, Lohn-
Schleiferei und Vernickelungs-Anstalt

empfehlen sich
Friedrich Seehorst, Bänder Eisenwerk,
Bünde i. Westfalen.

Direkter Verkehr mit den Konsumenten.

Kaffee-Geschäft

Gebr. Kayser.

Weihnachtskaffee

neueste unübertroffene Mischungen
in den Preislagen zu Mk. 1.00—1.80 das Pfd.

Billige Mischungen, kräftig und gut,
helle Röftung in den Preislagen zu 70, 80,
90 Pf. das Pfd.

Tannenbaum-Bisquits (schöner Schmuck für
den Weihnachtsbaum
in verschied. Mischungen von 18 Pf. per 1/4 Pfd. an.

Verkaufsstelle in **Herford**

Nur II Gehrenberg II

Jede sparame Hausfrau verlange Rabatt
in unserer Filiale.
Postversand ab **Centrale Düsseldorf.**

Direkter Verkehr mit den Konsumenten.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 12. Dezember ds. J., von nachmittags
2 Uhr an sollen bei Herrn Gastwirt Kleine in Enger
folgende Gegenstände:

1 Bettstom, 1 Sofa, 1 Kleiderschrank, 1 Teppich, 1 Kon-
sole, 2 Tische, 1 gr. Glöschschrank, 1 ar. Spiegel, Läufer-
stoff, 1 Bettuch, 1 Reizzeug, 1 großen Posten Gardinen und
Rouleauxstoffe, Matrazendrell, Tischdecken, Wagenpflüch,
Reisetaschen, Portemonnaies, Hosenträger, Bettvorlege.,
Tornister, Fliegenetze für Pferde, Manteltaschen, Steig-
bügel, Wachsdecken, Wandschoner, Gummituch, Gamaschen,
Schwämme, Striegel, Damenaschen, eiserne Bugstangen,
Sofabüge in Pflüch und Pps, Büsten, Fenstervorleger,
Schlittenschellen, Linoleum, Gardinenband, Peltschen und
andere Sattlerartikel

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Herford, den 11. Dezember 1902.

Kröber, Gerichtsvollzieher.

Cäsar und Minka

Racehundezüchterei nebst Handlung

ZAHNA (Preussen)

Lieferant Sr. Maj. d. Deutsch. Kaisers,
Sr. Maj. des Kaisers v. Russland, des
Großsultans d. Türkei u. vieler Kaiserl.,
Königl. u. Fürstl. Höfe etc., prämiiert
mit goldenen und silbernen Staats-
und Vereinsmedaillen, empfiehlt:

Edelste Racehunde

jeden Genres (Wach-, Renommir-,
Berg-, Jagd- und Damen-Hunde) vom
grassen Umlerding u. Berghund bis zum kleinen Salon- u. Schoss-
hündchen.
Der grosse illustrierte Preis-courant franco und gratis.

Des ersten Hundes Pflege, Aufzucht, Dressur u. Behandlung sein.
Krankheiten, m. vielen Illustrationen,
sanfter gebunden, vollständiges
Handb. für je. en. Jäger, Hundeliebhaber und Züchter Mark 6.-

Grösste eigene permanente Ausstellung am Bahnhof Zahna.

Fleischfaser-Hundekuchen pro 50 Kilo 18.50 M., 5 Ko. 2.50 M.

Süsmilch-Fleischfaser-Hundekuchen pro 50 Kilo 18.50 M., 5 Ko. 2.50 M.

Universal-Geßüßelfutter (Morgensfütterung) sehr hoher Nährwerth.

Enthaltend alle zur Erhöhung der Eierproduction erforder-
lichen Substanzen, pro 50 Kilo 18.50 M., 5 Ko. 2.50 M.

Diese Artikel sind auf Grund langjähriger Erfahrung, um den Thieren
eine merklich zuträglichere Nahrung zu bieten, weil die bisher ver-
triebenen exis. fremden Sachen nicht unseren Anforderungen entsprachen,
nach Erbauung einer eigenen Fabrik von uns selbst hergestellt.

Niederlagen für die Futtersachen bei:

Otto Zweigler, Drog. z. roth. Kreuz, Herford 413).

Geschw. Virgilen, Bäckerstr 10

empfehlen zu

Festgeschenken:

Herren- Wäsche:

Cravatten
Handschuhe,
Normal-Hemden und
Hosen
Kragen u. Manschetten
Serviteurs
(stets Neuheiten)
Tisch-Wäsche
Küchen-Wäsche.

Damen- Wäsche:

« Schürzen »
Korsets u. Röcke
Baby- u. Kinderwäsche
Kleidchen, Schürzen
Säcken und Häubchen
reizende Slidereien
Bleyles Knabenanzüge
ganz vorzüglich.
Bettwäsche
Taschentücher, Tischdecken.
278m

Die altrenommierte Berliner
Näbmaschinen-Fabrik
M. Jakobsohn,
Berlin N. 24.
Nur durch die Schützmarke
50 Mk.
Zahlung

Photographische-Apparate

finden immer mehr Aufnahme

357m

Weihnachtsgeschenke.

Eine grosse Auswahl finden Sie in der Marktdrogerie

Wilhelm Epseloh, Gehrenberg 2.

Königl. Preuss. 208. Klassen-Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 1. Klasse hat mit Vorlegung
des Vorkassenslooses, bei Verlust des Anrechts, bis zum 25.
November, abends 8 Uhr, planmäßig zu geschehen.

Rote + Loose sind à 3.30 Mk. zu haben.

Wessell, Königl. Preuss. Lotterie-Einnahmer.

Moderlohn. 410f

Empfehle zum Weihnachtsfeste mein
großes, reichhaltiges Lager in

Handarbeiten.

Größte Auswahl in Wollfaden, wie Hauben,
Shawls, Tücher, Unterzeuge, Strümpfe,
Strickgarne, Handschuhe u.

Schürzen, Wäsche u. Cravatten.
Brautkränze und Schleier,
Spitzenhauben und Trauerhüte
stets vorrätig.

206k

Heinr. Studte,
Höckerstraße 11.

Gegen aufgegrungene Hände

gebrauche man nur

Karl Meves „Emolline“

a Tube 20 Pf., a Glas 5 Pf.

Karl Meves,

Höckerstr. 6

303m

Kleine und größere

Kapitalien

auf gute Hypotheken zu ver-

leihen

Karl Strelow,

Agentur- u. Kommissionsgeschäft.

Fahnen.

Heinecke, Hannover.

Wer hustet
oder an
Heiserkeit
leidet,
bemühe sich
zur DROGERIE:
Karl Meves,
Adler-Drogerie.

10% Rabatt 10%

bis Weihnachten

gewähre ich auf alle

Hängelampen

Kronen

Tischlampen

Säulenlampen

Klavierlampen

Wandarme

Umpeln

Seiden- u. Spigenschirme.

W. Weinberg

Herford

Bäckerstraße 26-28.

348m

Gas-Blühlichtkörper

in konkurrenzloser Qualität und zu konkurrenz-
losen Preisen!

Aachener Badeöfen
D.R.P.
über 70,000 im Gebrauch.
Houbens
Gasheizöfen
Vertreter an fast allen Plätzen.
J. G. Houben Sohn Carl
AACHEN. Prospekt gratis

Simonsbrot

aus angemälztem deutschen Korn,
ist das beste Brot für Gesunde und Kranke,
stets frisch zu haben a 50 Pf. bei:

A. Menzel, Gänsemarkt Nr. 7.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank

Aktiengesellschaft. Herford.

Vollgezahltes Aktienkapital 5 Millionen Mark.

Wir empfehlen uns zur

Annahme von Geldern zur Verzinsung:

auf Chek-Konto ohne Kündigungsfrist,

als Spareinlagen je nach Kündigungsdauer bis zu

4% p. a.

Zinsvergütung vom Tage der Einzahlung
bis zum Tage der Abhebung.

74

Neue franzöf. Walnüsse

Neue ital. Haselnüsse

Neue Lambertus-Nüsse

empfehlen billigt

Heinrich Koltino.

Gewürz-Speculatus

in täglich frischer Ware empfiehlt die

Bäckerei von

176L Julius Richter.

Eine gesunde

Nährmutter

gelocht.

Auskerf: Salzburgerstr 19

Vorzügliches Mittel gegen

Stichhusten

Pertussin Flasche

Bei Husten und Keuchhusten

Wächter's Familienthee

Grosser Weihnachts-Ausverkauf.

Der Ausverkauf zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen für sämtliche Winterwaren als:
Kleiderstoffe, Flanelle, Schlafdecken, Normalhemden, Unterzeuge usw.

Für Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion

bietet sich der vorgerückten Saison wegen

eine selten günstige Kaufgelegenheit.

Damen-Paletots, Jaquetts, Kragen, Capes, Kinderkragen, Jacken und Mäntel,
Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, Lodenjoppen u. s. w.
um damit vollständig zu räumen, werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft

Bedeutende Posten Reste in Kleiderstoffen in Wolle und Baumwolle,
Copons von 3 bis 6 Meter werden zu und unter Selbstkostenpreis abgegeben.

Germann Schönenberg

Gehrenberg 12

HERFORD

Gehrenberg 12.

Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.



Singer Nähmaschinen

sind mustergültig in Konstruktion und Ausführung

Singer Nähmaschinen

sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.

Singer Nähmaschinen

sind unerreicht in Nähgeschwindigkeit und Dauer.

Singer Nähmaschinen

sind in den Fabrikbetrieben die meist verbreiteten

Singer Nähmaschinen

sind für die Moderne Kunststickerei die geeignetsten

Welt-Ausstellung
Paris 1900
Grand Prix.

Kostenfreie Unterrichtskurse, auch in der Modernen Kunststickerei.

Eigene Reparatur-Werkstatt im Hause.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Bielefeld, Bahnhofstr. 19. Herford, Steinstr. 1.

Zur gefl. Beachtung!

Alle von anderen Nähmaschinengeschäften unter dem Namen „Singer“ ausgetobenen Maschinen sind einem unserer ältesten Systemen nachgebaut, welches hinter unsern neueren Systemen von Familien-Maschinen in Konstruktion, Leistungsfähigkeit und Dauer weit zurücksteht.

Herbst- u. Winter-Saison 1902/1903.

Chr. König, Oeynhaus

Manufaktur- und Modewarengeschäft.

Sämtliche Neuheiten

in
Kleiderstoffen, Seidenwaren, Besätzen
sowie Damen-, Herren u. Kinder-Konfektion
sind in größter Auswahl eingetroffen.

Anfertigung von Herren- u. Knaben-Garderoben nach Mass.

Specialität: Wäsche und Aussteuer-Artikel

in größter und feinsten Ausstattung.

Ferner bringe ich noch mein langjähriges

Colonialwaren-, Porzellan-, Steingut-, Eisen-, Tabak-, Kohlen-,
Getreide- und Düngemittel-Geschäft

in freundliche Erinnerung.

Hochachtung

Chr. König.

1671

Möbelfabrik Carl Echterbecker

Obernstr. 1 Bielefeld Breitestr. 14.

Ausstellung fertiger Wohnungs- Einrichtungen.

Gardinen, Teppiche und Dekorationen

in allen Qualitäten und Preislagen.

Große Spezial-Abteilung für
Einfachere Wohnungs- Einrichtungen
Breitestraße 14.

Halbrunde u. dreikantige Latten

zu Einfriedigungen etc. in sehr schöner Ware vor-
rätig. Billige Preise.

Germann Wittland u. Sohn,
373m Holzhandlung.



Herford: Carl Meves, Adlerdrogerie, 325

Im Winter sind
Spröde Hände
unvermeidlich! Die
wirksamsten Mittel erhalten
Sie bei:
Karl Meves,
Adler-Drogerie.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle

elegante Neuheiten in Damen-,
Herren- und Kinder-

Regenschirmen

Seide, Halbseide, Gloria und Zanella.

Eigenes solides Fabrikat zu billigen Preisen.

Spazierstöcke

in grosser Auswahl, Silber-, Elfenbein- und
Naturkrücken.



H. Stockhaus, Schirmfabrik

127m

HERFORD, Gehrenberg 20.

Herforder Zeitung für Stadt und Land

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Deynhausen, Motho & Kreis Herford
 Nr. 83
 Teleph. Anschl.

Nr. 208

Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages.
 Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark,
 bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu.

Sonntag, 20. Dezember.

Insertate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten.
 Preis der einspaltigen Zeile für Stadt und Kreis Herford,
 Deynhausen und Amt Motho 10 Pf., sonst 15 Pf.

1902

Drittes Blatt.

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

Deynhausen, 18. Dez. Schöffengericht. In der gestrigen Sitzung führte Gerichtsrat Kayser den Vorsitz. Schöffen waren Kolon Karl Hagemeier-Depenbrock und Vorsteher Heinrich Freberling-Bolmerdingen. — Die geschiedene Ehefrau Aug. Schmidt, der Händler W. Gebhard, der Schlosser M. Binkowsky und der Schlosser Fr. Dröse von hier sind angeklagt, am 2. Sep. in die Wohnung der Eheleute Bucherpsennig eingebrungen zu sein und auf die Aufforderung des Berechtigten dieselbe nicht verlassen zu haben. Frau Schmidt wurde zu 20 M. Geldstrafe bzw. 2 Tagen Gefängnis verurteilt; die übrigen Beklagten erzielten ein freisprechendes Urteil. — Cigarrenarbeiter Aug. Henze, Schlosser Hermann Boluhl und Schlosser Duerfurt sind beschuldigt, in Depenbrock und Menighausen gebettelt zu haben. Henze und Boluhl erhielten je eine Woche, Duerfurt 3 Tage Haft. — Der Fischergeselle E. Spilger zu Niederbraken, welcher einen dem Handelsmann Richard gehörigen Hahn getötet haben sollte, wurde freigesprochen. — Der Restaurateur H. Stübhorn hier war wegen wiederholter Uebertretung der Polizeistunde und weil er gebildet hatte, daß in seinem Lokal Rärm verursacht war, der die Nachbarn in ihrer Nachtruhe störte, in eine Polizeistraf von 6 M. genommen. St. erhob Einspruch. Das Gericht verurteilte ihn wegen Uebertretung der Polizeistunde in einem Falle mit 4 M. und wegen Duldung unbeschränkter Rärms in seinem Lokale in 2 Fällen, mit je 4 M. — Der Kaufmann Alb. Oswald hier erhielt wegen Nichtanmeldung seines Arbeiters zur Krankenkasse 3 M. Geldstrafe. — Der Arbeiter Fr. Kracht zu Eidinghausen, wegen Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung angeklagt, wurde freigesprochen. — Gegen den Handelsmann E. Wüter wurde wegen Bettelns auf 1 Woche Haft erkannt. — Wegen unberechtigter Ausübung der Gast- und Schenkwirtschaft erhielt der Bäcker und Kleinhändler Karl Finke zu Menighausen 20 Mark Geldstrafe. — Der Schmitt Fr. Rösche zu Ellerbush hatte 2 Strafmandate über je 3 M. erhalten, weil er in 2 Fällen die Polizeistunde übertreten haben sollte. Bei der gerichtlichen Verhandlung stellte sich heraus, daß der Zeuge Karl Bringe- walt die Angaben erstattet hatte, und diesem durch den Zeugen Fr. Gottschall in ganz leichtfertiger Weise die Unterlagen dazu geliefert waren. Rösche wurde freigesprochen, die Kosten des Verfahrens dem Zeugen Gottschall auferlegt. — Die aus der Haft vorgeführte Ehefrau Auguste Jeller-Hannover, 61 mal vorbestraft, steht unter der Anklage, den Gendarmen M. Bredemeyer öffentlich beleidigt, demselben Widerstand geleistet und ferner sich der Uebertretung des § 361 Abs. 6 des Strafgesetzbuches schuldig gemacht zu haben. Die Beklagte wurde in dem ersten Falle überführt und zu 7 Wochen Haft verurteilt, wozu 5 Wochen durch die Untersuchungshaft als verhaftet erachtet wurden. Dem Beleidigten wurde Publikationsbefugnis zugesprochen. In der 2. Sache trat Freispruch ein. — Der Kleinhändler Heimr. Richter zu Löhne erhielt wegen unbefugter Ausübung der Schenkwirtschaft 20 M. Geldstrafe. — Die Arbeiter Böhm und Horz haben sich wegen Bettelns zu verantworten. Urteil: Böhm 1 Woche Haft, Horz 14 Tage Haft und Ueberweisung an die Landespolizei- behörde. — Die Privatklage Sensmeyer gegen Meyer und Meyer gegen Sensmeyer wurde von den Parteien auf ihre Kosten zurückgezogen. — In der Klagesache der Dienstmagd Mehrmann hier gegen die Ehefrau Freitische wegen tätlicher Beleidigung trat Freispruch ein. — Privatklage Maurer Friedr. Sieker zu Depenbrock gegen die Ehefrau Wilhelmine Wegener wegen tätlicher Beleidigung der Tochter des Klägers endete mit Verurteilung der Beklagten zu 5 M. Geldstrafe bzw. 1 Tag Haft.

Hannover, 19. Dez. Die Inbelsau. In Stöcken hat ein Bauer eine Sau gehabt, die das katolische Alter von 70 Jahren erreicht hat. Er suchte etwas darin, das Tier so lange zu behalten; es war im gleichen Alter mit seinem erst- geborenen Sohne und sollte nun auch so lange leben, bis die 75 Jahre voll waren und der Sohn die Wirtschaft übernahm. Auf Nachfrage bei der tierärztlichen Hochschule wurde ihm nicht allein die Möglichkeit des oben erwähnten Falles bestätigt, sondern es wurde ihm ein anderes Beispiel vor einem Schwein mitgeteilt, das mit Erbsen gefüttert und ebenfalls über 20 Jahre alt wurde, als es auf der hiesigen Anstalt freipierte. Es hat sich herausgestellt, daß die Erbsen bis in dies hohe Alter hinein lebensfähig sich erhalten hatten.

Karlsruhe, 19. Dez. Verkauf der Straßen- bahn. Der Bürgerausschuß genehmigte mit 81 gegen 20 Stimmen den Antrag des Stadtrats, wonach die Karls-

ruher Straßenbahn für 2 681 250 M. unter Ueber- nahme der Kapitalschuld des Unternehmens im Betrage von 3 360 000 M. von der Stadtgemeinde käuflich erworben wird.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

„Weihnachtsstimmung!“ Es geht zum Fest, — schon rücket schnell — Anecht Anspruch sich zum frohen Bringen, — aus Kinderangen strahlt es hell — und frohe Weihnachts- lieder klingen — in feierhafter Thätigkeit — schafft Alt wie Jung und Mann wie Weib, — es regen sich viel fleißige Hände — zum Fest der Winter Sonnenwende! — Das Fest, das schon in alter Zeit — des Herzens frohe Hoffnung währte — es ward zum Fest der Christenzeit — seit frommer Glaube es verkörperte — und wenn des Winters Nacht und Not — die Freude zu erdrücken droht — dann strahlt durch trüber Zeiten Dunkel — der Weihnachtsstern hell Gefunkel! — Es strahlt der Liebe holder Stern — mildthätig auf das Weltgetriebe — die Menschen aber üben gern — das schöne Werk der Nächstenliebe — in all der Liebesthätigkeit — versinkt der alte Haß und Streit — nach stürmischen Tagen soll uns werden — die Volksgast: Friede sei auf Erden! — Ja Friede sei die Signatur, — nur seine Weisen sollen schallen; — hat er doch endlich seine Spur — auch aufgedrückt des Reichthums Hallen — der Volksvertreter ging nach Haus, — er senkt beglückt: der Kampf ist aus, —

(Fortsetzung aus dem zweiten Blatt.)

Ein Ritter der Arbeit.

Original-Roman aus der Gegenwart von M. v. Buch.

(10. Fortsetzung.)

Wie sollte sich nun das Leben für sie — ohne ihn — gestalten? Von früh bis abends würde sie in dumpfen Geschäftsräumen weilen, und sie verabscheute die stidige Luft und haßte die Stadt. Ohne den fröhlichen Trost des Wiedersehens mit ihm, der der Sonnenschein in dem grauen Einerlei ihrer Tage gewesen war, gab es für sie fortan nur Arbeit, Arbeit und immer wieder Arbeit.

Solch Leben sollte sie also führen, und warum sollte sie es führen? fragte sie sich.

Armes Kind! Da war niemand, der ihr Trost zu- sprechen, der ihr Hoffnung und Mut ins Herz gießen konnte. Wenn ihr Vater noch gelebt hätte, dann — ja, dann — Sie kannte das Lied, mit dem er sich und sie, wenn Kummer und Leid an ihre Thür geklopft, auf- gerichtet hatte. Dann war er zu ihr getreten und hatte ihr den schönen Vers des alten deutschen Trost- und Hoffungsliedes vorgesprochen. Ach, und wie hatte sie sich an den Worten erquickt:

Befiehl du deine Wege,
 Und was dein Herz kränkt,
 Der allertreuesten Pflege
 Deß, der den Himmel lenkt.

Sie fuhr sich mit der Hand über die feuchten Augen. Ja, so hatte er gesprochen, aber sie? Konnte sie noch beten: „Befiehl du deine Wege?“

Sie hatte traurige Erfahrungen gesammelt in der großen Stadt. Auch sie hatte die Lehren der Kreuzzeit, hatte das neue Gebot vernommen, daß es keinen Gott und kein Jenseits mehr gebe, daß alles Ringen nach Voll- endung, alles Streben gut zu bleiben, nicht lohne, da mit dem letzten Augenblick unseres Erdenlebens alles zu Ende ist, denn gleich wie der Körper zu Staub wird, hört auch der Geist auf zu sein.

Wenn es nun niemand gibt, dem sie ihr Leid klagen kann, keinen, der, ein sorgender und liebender Vater zugleich, ihren Kummer versteht, und ihr den Schmerz tragen hilft, um dermaleinst alles zum Besten zu wen- den — wenn es also keinen gibt, der den Himmel lenkt, warum lebt sie denn? Um zu arbeiten? Für wen? Nur für sich? Ein trostloses Dasein! Oder lebt sie, um zu leiden? Warum leiden? Warum nicht dem ganzen Le- ben ein Ende machen und Ruhe suchen? Nichts mehr wissen von der Schlechtigkeit der Welt, nicht mehr an vergangene schöne Tage denken, die nie mehr wiederkehren, und nicht mehr das zehrende Weh im Herzen fühlen, den Schmerz verräterner Liebe! Wie schön wäre das! — Nur Ruhe finden — traumlose Ruhe!

Langsam, ohne recht zu wissen warum, ging sie wei- ter. Plötzlich erkannte sie, daß sie auf einer Brücke stand. Hell schien der Mond in das stille, klare Wasser. Sie lehnte sich über die feinerne Brüstung und verfolgte mit den Augen die silberne Bahn, mit der der stille Gefährte der Nacht seinen Weg zeichnete. Um sie herum

der durch die Zolltarif-Debatte — so heftig sich entwidelt hatte! — — Bös hat sich in der letzten Zeit — gestaltet der Parteien Fehde — gar schön ist die Beredsamkeit — doch schrecklich ist die Dauerrede, — solch eine Rede macht zur Rot — den Sprecher wie die Hörer tot — indeß, sie soll vergessen werden, — jetzt heißt es: Friede sei auf Erden! — Es giebt jetzt auf der weiten Welt — nur eine kriegerische Seele — Don Castro ist der große Held — der tapfere Venezuale. — Er ruft: Ich bin der große Mann — der Euch nichts schuldig bleiben kann, — doch kommt Ihr, Gelder einzutreiben, — die werde ich Euch — schuldig bleiben! — — Don Castro macht sich kampfbereit — schon scheint die Sache ernst zu werden, — vielleicht wirds ihm in letzter Zeit — noch leid und — Friede herrscht auf Erden, — doch — abgesehen von diesem Fall, — herrscht Weihnachtsstimmung überall; — es geht zum Fest, die Zeit rückt weiter — bald kommt der Weihnachtsmann! Ernst Heiter.

Bestellungen

auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land“ pro **erstes Vierteljahr 1903** werden schon jetzt bei den Postanstalten sowie bei unseren Agenturen und bei der Expedition angenommen.

(Nachdruck verboten.)

war alles still, nur aus der Ferne drangen verworrene Klänge zu ihr herüber. Noch vibrierten die Pulse der Großstadt, aber die Mitternacht übte doch auch auf sie ihre beschwichtigende Wirkung aus.

Dora stand still und schaute selbstvergessen vor sich hin. Sie dachte an ihr bisheriges Leben, und es war ihr, als ob sie das gute Gesicht ihres Vaters in dem Herbstnebel, der sie umgab, erkannte. Aber das Gesicht entschwand, und Rudolfs dunkle Augen leuchteten sie an.

„Rudolf, ach — Rudolf!“ Sie dachte nicht an die grausam egoistischen Worte, mit denen er ihr mitgeteilt, daß er sich um eine reiche Erbin bemühe, und daß, so harmlos und unschuldig auch ihr Verhältnis gewesen, es doch für ihn angebracht sei, die Bekanntschaft weiter zu führen, da jedenfalls die Ver- wandten der jungen Dame Erkundigungen nach seinem Lebensgewohnheiten einziehen würden. Und sollte man ihn häufig an ihrer — Doras — Seite finden, so könnte das ein schlechtes Licht auf ihn werfen, denn die Menschen seien geneigt, das Schlechteste zu denken, und an ein rein freundschaftliches Verhältnis zwischen ihm und ihr, wie es tatsächlich bestanden, würde niemand glauben.

Diese Worte hatte das junge Mädchen vergessen. Sie dachte nur an die wenigen, auch so kurzen glücklichen Stun- den, die sie in seiner Gesellschaft verlebte, an jene seligen Minuten, in denen er ihr gesagt, daß er sie liebe, in denen er sie geküßt, und wo sie gedacht, daß das Leben nach solchen Augenblicken ihr nichts Schöneres bieten oder bringen könne. Und jede Stunde, da sie mit ihm zusammen war, hatte ihr Glück vertieft, es vergrößert — bis heute. Heute hatte seine Hand es zerklüftet, er hatte ihr Leben des Inhalts beraubt. Warum weiter leben, wenn das Dasein so schwer ist? Was jesselte sie an diese Erde, wenn er ihr nicht mehr gehörte? — Wenn eine andere ihn küßte?

Und noch immer stand sie und schaute. Schaute auf das Wasser, in dem die silbernen Strahlen des Mondes sich badeten, und horchte auf die lodenden Stimmen, die in der Tiefe ihrer Seele erwacht waren, und sie fragten: Warum leben, wenn das Dasein keinen Reiz für dich hat? Warum? Und die lodenden Stimmen wur- den lauter und vernehmlicher, immer deutlicher hörte sie von ihnen das neue Gebot, und vernahm die Kunde von dem Zauberland für kranke, wundte Seelen: Nir- wana.

Der Nachtwind rauschte, kräuselte das Wasser in leich- ten Wellen auf und ging sacht über die welken Blätter. Plötzlich war es ihr, als ob Schritte hinter ihr erklangen. Kam da wirklich jemand?

Dora schauerte zusammen und blickte mit verängstig- ten Augen in das nächtliche Dunkel. Sah sie recht, sah sie wirklich eine Gestalt in dem weißlichen Nebel auftauchen? Atemlos lauschte sie, von kindischer Furcht gepeinigt.

Sie wartete umsonst. Niemand kam. Doch die wirren Gedanken des fieberisch erregten Mädchens hatten Gestalt

Der Mond war heiter gegogen; neugierig blinnte er hinauf auf die Häuser und sah sich in den Straßen um, als es im Wasser einen leichten Schlag gab. Die flüchtige Flut mocht flüchtige Stellen und spritzte hoch auf. Nur wenige Getreiden schimmten ein dunkler Körper auf der Oberfläche und ein leiser, halb effüchter Schrei wurde vernehmbar — dann verdrwand der Körper, tauchte noch einmal auf — und verschwand für immer.

Still wurde es, totenstill. — Der Platz auf der Straße war leer.

Über das Menschengemüth in der belebten Erziehung
rege seine abgepflanzten Nerven wohlthätig an, die be-
reiste Stimmung schwand. Er hatte zuerst die Absicht
gefaßt, nach Hause zu gehen, allein er bewarft die Noth,
was sollte er and' dret? Im fernem öden oder stählern
Eisen und sentimentalen Gedanken nachhängen? Ja! —
damit andere er die Dinge doch nicht, geschehen ist ge-
schen. Bei Gräbelien kommt nichts heraus und beim Grä-
belngen erst recht nicht. Du lieber Himmel, mal würde
die Ungelegenheit doch auch überwinden. — Aber weh,
wie leicht findet sich bald ein anderer, der in das verwaiste
Nestlein eintreten kann; nichtd genug ist in die Aelte-
re, demütheter zu finden. Und was andere? Du liebe Zeit,
so viele Mächten fragen sich tapfer durch die Welt,
darum sollte es die nicht auch aeltern?

Der Maler, der nicht mehr müßtern war, erzählte Schmeutern und machte Späße, gute, doch auch sehr schlechte, und seiner befreundete beide. Vor ihm stand wie bei den andern ein Glas feurigen Weines und von allen Seiten wurde ihm zugerufen. Reinner tat Gefährde und wurde sehr prächtig. Man fragte, wo er gewesen war, wolle sie nicht seinen lohn, als er antwortete, daß er zu Hause fleißig seinen zu dieser Stunde gearbeitet habe, und schloß auf eine prägnante Weise.

Wann wollte er das traurige Gefichtgen nicht mehr sehen, er wollte die Worte nicht mehr vernehmen. Und so flüchtete er ein Glas nach dem andern hinunter, um die Epitho, die ihm traurige Erinnerungen weckte, in dem traurigen Saal zu vertilgen. Bleg mit den quälenden Gedanken, die ihn peinigten und das Herz ausbleichen ließen. Er hatte recht getan, daß er die Saale mit dem kleinen Mädchen zu Hause gebracht hatte, das war eine Weile daraus werden sollen? Doch hätte schließlich noch eine Weile gedauert! — Dem Director selber ihm schmeckte, wenn er glaubte, Selbstsinn und Eitelkeit zu verlieren, und sich um sie bemühte, so mußte er unter allen

Als die Gesellschaft aus der Kneipe kam, war es bereits spät aber vielmehr sehr früh am Tage, und Pferdebocken und Schinbullen waren außer Achtel gelassen. Die Herren mußten gehen, sofern sie nicht zurückgeblieben, sich eine letzte Nachbrosche zu nehmen. Allen dazu entzückten sich die Dientleuten.

„Nehmen Sie mit mir, mein Reichthum,“ lachte er mit beifolgender Stimme, „die Stadtluft wird Ihnen gut thun. Mein Segel geht durch den Flegarten.“
 „Blieber durch den Flegarten wannher? Merker irrende sich energisch, die Seele mit Lora hand wie mit einem Schloß vor seinem Bedachtungs.
 „Nein, nein,“ rief er, indem er es versuchte sich des Stühlers Arm zu entziehen, der wie eine Felle an ihm hing. „Du kommest nicht mit — auf keinen Fall — ich kann nicht; ich kann nicht!“

Der Maler lebte sich selber an die Maier und
sagte: „Gut — sehr gut! Der Mensch ist total betrunken. Er
sieht selber, aber vielmehr er hört sie.“
Und er lachte und lachte und konnte sich nicht halten:
„Total betrunken —“

Durch den Haß des väterlichen Hutes ging Megina von Mottend; sie machte den getöbnten Morgenpaziergang.

Megina band das schwarze Zügelband, das ihr der Mann am ersten Abend übergeben hatte, und ließ sich das Band um die Hand wickeln. Sie schloß die Augen und ließ sich von ihm küssen. Sie schloß die Augen und ließ sich von ihm küssen. Sie schloß die Augen und ließ sich von ihm küssen.

Im Mienengarten machte Meging Salt, brach einen weintraufengel und pflückte die letzten Blößen, die noch in einem gelddübel stehenden Bäumen erdüllich waren, die die Treppentufen zur Beraunda hinauffüßig, als sie über den langen Fortbord des Lebgedüßes ging, in dem die Alchestschirme des Barons lagen, über den Klang lauter Stimmen. Zu der einen erkannte sie ihres Vaters, doch die andere? **Mein Gedächtnis** sie? Director Geyer? nurwelle die junge Dame, während ein bitterer Zug um die schon gelblichangenen Lippen

„Schweherlein, kommst du endlich zum Heilighin! Da
 Elga es verflimmäte, den Kaffe allein mit mir zu trin-
 ken, haben wir uns beide im Singen gelöst und sind
 bereits dem Tode nahe.“

„Dadurch einer kleinen Viertelstunde ist der hohe Meeresspiegel eingetroffen. Bleibt bei, welcher Ort seine Bedürfnisse sind?“
 „Seine Öffnung, Senntu. Was ist? Der bringt hoch.“
 „Nichts Unangenehmes, oder gar Schlimmes?“
 „Schlimmes?“ der Bruder antwortete die Mädchen.
 „Dennfalls noch ich von vornherein auf dergleichen gelaßt.“
 „Über Senntu, so sprich doch,“ drängte Megina.

„Nimm sie mit auf die Steie, mein Liebste, und
erinnere dich meiner dabei. Möchten alle Zeimliche, die ich
für dein Glück hege, in Erfüllung gehen.“

Olga warf sich in ihre Arme.

„Du Liebe, Güte,“ rief sie. „Wenn du weißest, wie
schwer mir der Abschied von dir wird, und doch darf-
ich mich diesem Gefühle nicht hingeben; was sollte mir
meinem Beruf wehren? Aber an einem nicht zu fernem
Liebesgehen halte ich fest. Heututage gibt es ja keine
Griffenungen mehr.“

卷之六

Stige von Anna Julia Wolff
(Ecklinb.)
(Machbrun)

beten? Wie sonderbar, daß hatte doch kein Mensch mehr mit ihr gethan. Ihr wurde plötzlich Tode kein Mensch mehr mit ihr gethan. Ihr wurde plötzlich ganz eigen zu Mute. Sie sah nur immer wieder mit gereiztem Verlangen die fremde Frau an, die auf den Einfall gekommen war, mit ihr, der verlassenen kleinen Witze zu beten. Und eigentlich waren sie doch sehr blaß und fieberhaft. Die Gethimmten und der nicht ge-

Die junge Frau hatte sich zu dem betenden Knechten hingeneigt, leht ergriß sie die Hände des kleinen Beeten und brühte einen langen, unendlich göttlichen A-oh auf die schwellenden Schenkelrippen. Kein Gleichniß wurde auf und sie lag in ein paar Augen, von so verklärtem Glanze, daß sie

„Gedanken, Gedanken, was hast du gethan, warum bist du so häßlich, so böse zu der neuen Mutter geworden? Sieh, mein Kind, als ich gestorben war, da hatte ich im Himmel keine Sorge um dich, ich mußte dich allein um mütterlos auf der kalten Erde, und da fand ich endlich sie, die holde Frau mit den wunderlichsten blauen Augen und die habe ich dir nun geschildert, daß sie dir Mutter sein und dich lieben und beschützen soll, wie nur eine Mutter ihren Erstgeborenen lieben kann. Nun muß du auch recht gut und brav zu der neuen Mama sein und immer denken: „Ich will sie sehr, sehr lieb haben, hat mein totes Mütterchen sie doch geschildert.“ Die Traurigkeit verjährt und Gedanken erweichen.“

Und da erfüllte plötzlich eine namenlose Seligkeit das Herz des hohen Kindes. O, wenn das noch wäre, das wäre ja so schön, das wäre ja so himmlisch! Darüber mußte sie weinend haben. Mit großer Eile Hektete sie aus dem Bette und triebste sie mit bloßen Füßen bis zu der Tür des Kleingemaches, in welchem die Eltern schliefen. Sie lauschte. Noch war alles ruhig. Ob sie es wagen sollte? Doch ja, sie mußte es wagen, sie wäre ja vor Ungeduld gestorben, wenn sie noch länger mit ihrem liebreichen, dochenden Herzen hätte warten müssen. So öffnete sie denn leise die Tür und trat in das Gemach der schlafenden Eltern. Mit leisen, angstvollen Schritten nahte sie sich dem Bette der Mutter: „Mama“ — keine Antwort — und nun etwas lauter: „Mamachen!“

den mit geschüttelt?“
 „Dage mit, Marna, ist es wahr, gut dir mein Schatz.“
 Die junge Frau preßte die Hände auf die Stirn und schrie heftig, dann beugte sie sich zu dem Stuhl herüber und mit verstärkter Stimme riefte sie ihm zu:
 „Ja, mein Liebling, es ist wahr! Dein Mitternachtsnisch geschick, damit ich dich beschützen und heben und retten konnte, heiligen Schatz auf Erden.“
 Da schlangen sich zwei Stimmzweige stürmisch um den Hals des Weibes.

Was in den Tiefen der Gefühle gähret,
Das ist des Stiebes edler Dichter werth,
Doch was sich in der Stadt begiebet hat,
Nicht man bequem in jedem Betungsblatt.

Außergewöhnlich billig

empfehle:

Gesellschaft Weinklub.
Der diesjährige **Weihnachtsball**
findet am **Sonnabend, den 3. Feiertag** statt.



No. 51. | **Instituiertes Unterhaltungsblatt der „Hersforder Zeitung für Stadt und Land“.** | 1902.

Aus neuerer Zeit.

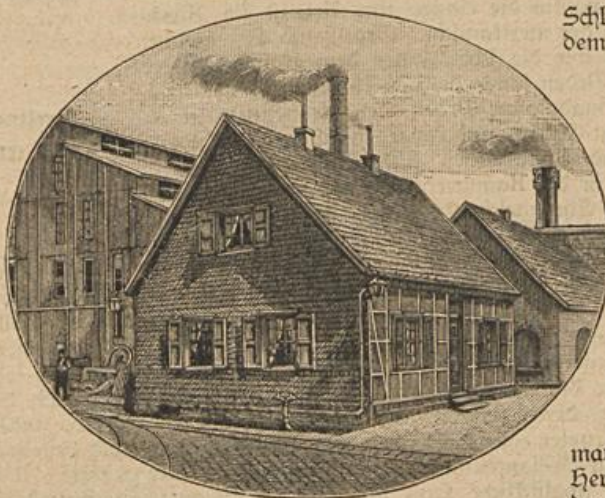
Die Tragödie in Essen, eine Begebenheit so traurig und erschütternd, wie seit langem keine, ist wohl noch Jedermann im Gedächtnis. Ein Mann, wohlthätig und gütig, wie der jäh verstorbene Großindustrielle F. A. Krupp, endete am Gehirnschlag, den der Gram und die tiefe Entrüstung über eine beispiellose öffentliche Beleidigung verursacht hat. An dem Grabe dieses Mannes trauern nicht nur seine Hinterbliebenen, seine Gattin nebst zwei Töchtern, nicht nur seine fünfzigtausend Beamte und Arbeiter und deren an hunderttausend Angehörige, nein die ganze Nation, an der Spitze unser Kaiser, war von dem schmerzlichen Ereignisse tief ergriffen und helle Ent-



F. A. Krupp

haus aus erfolgte die Beisetzung. — Weihnachten steht vor der Thür, überall regen sich geschäftige Hände und hinter verschlossenen Thüren sagt, sticht, malt, klebt das kleine Volk an den mehr oder weniger praktischen Weihnachtsüberraschungen, welche die Familienangehörigen beglücken sollen. Das Weihnachtsge- schäft blüht, jeder kauft oder verkauft und eine besondere In- dustrie thut sich auf, um auch etwas von dem plötzlichen Geld- überfluß einzufangen. Wir meinen die Fabrikation der Hämpe- männer, Pelzmäntel, Springteufel usw., die besonders auf dem Berliner Weihnachtsmarkt ihren Absatz findet. Früher war der- selbe eine Berliner Schenswürdigkeit, bei der die liebe Jugend sehr auf ihre Rechnung kam. Jetzt, wo er vom vornehmen

Ent- rüstung lohnte allenthalben gegen die Verüber eines Substanzes, wie solches in der Ge- schichte Deutsch- lands gottlob sel- ten in die Erschei- nung tritt. Wir bringen heute das Bild des Verstor- benen, das Bild seiner Villa auf dem Hügel bei Essen, woselbst er dem Giftpfel er- lag und das Bild des einfachen Ar- beiterhäu- chens, worin der Großvater das jetzige Weltgeschäft unter schweren Mähen und Sorgen be- gründet hat. Von diesem

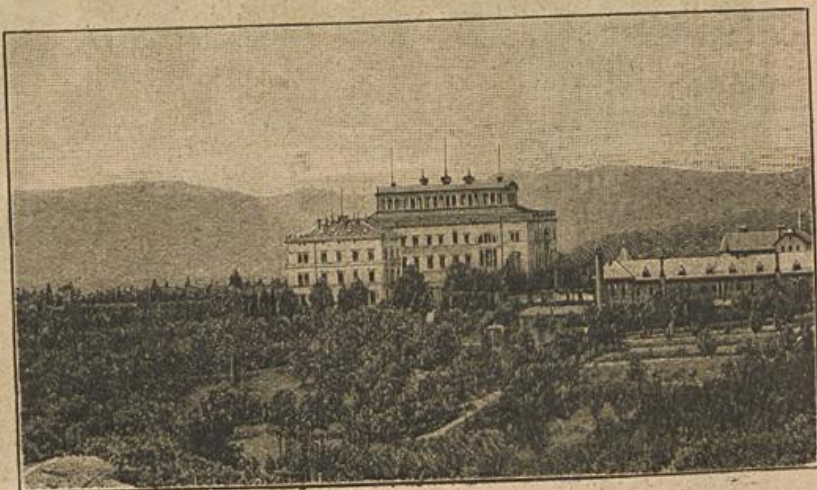


Das Stammhaus in Essen.

Schloßplatz nach dem unscheinbaren Norden und Osten Ber- lins verlegt worden ist, soll der Con- wenger ul- fig und etwas ernst- hafter, ge- schäftlicher geworden sein. Aber noch ruft das Wort „Weihnachts- markt“ in den Herzen der Kin- der ein beseligendes Gefühl wach.

Erinnerungen an Kaiser Max von Mexiko.

Der Herausgeber der in San Antonio erscheinenden „Freien Presse für Texas“ schreibt über einen Besuch bei dem in Mexiko lebenden Dr. Kaska, respektive Freiherrn v. Kaska, wie er sich neuerdings zu nennen berechtigt ist, seitdem ihn Kaiser Franz Josef in Anerkennung seiner Verdienste um die Wiederaufnahme der seit nahezu vierzig Jahren unterbrochen gewesenen diplomatischen Be- ziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Mexiko geadelt hat: Von



Die Villa auf dem Hügel bei Essen.

H. Landgraf

Herford.

Außer den bereits er- mäßigten Preisen gewähre ich bis Weihnachten einen Extrarabatt von

10%

gegen Barzahlung.

H. Landgraf

Bäderstraße. 398m

Reste

verschiedener Art, enorm billig:

A. Middelmann.

Wohnungen

Wohnung

abgeschlossen, erste Etage, be- stehend aus 7 große, hohe Räume und Zubehör, steht so- fort oder später in meinem neu- erbauten Hause am Rennthor zu vermieten, 271m

August Müller.

In meinem neuerbauten Hause ist noch eine schöne

Wohnung,

abgeschlossene Etage, bestehend aus 3 großen und 2 schrägen Zimmern, zu vermieten. Dieselbe befindet sich in einer ruhigen Lage 5 Minuten vom Bahnhof. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten!

Abgeschlossene Etage gleich 7 Räu- me, 2 Bodentammern, Balkon und Zubehör oder dafür 2 mittlere Wohnungen a 6 Räume auf gleich oder 1. April 1903 zu ver- mieten. 475l

Friedr. Ad. Borchardt

Rennthor, Karlsruh. 16.

Familienwohnung

von 4 Räumen sofort zu vermieten. Näheres in der Exp. unter 163m.

Zwei

unmöblierte Zimmer von sehr viel auf Reisen befindl. Herrn per 1. April gesucht. Offerten unter Nr. 417m an die Exped. d. Bl.

Das von Herrn Dr. Härtel- mann bewohnte

Haus

(Rennstraße 14) ist per sofort oder später zu vermieten. 466m

A. Schmalhorst, Malermeister.

Stellungen

Suche zu Ostern einen Malerlehrling.

Rob. Wiegmann, Decor.-Maler Rennstraße 45. 315m

Wir suchen zu Ostern oder früher einen

Lehrling

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift.

de Fries & Bedmann, Chocoladen- u. Süßwarenfabrik.

Lehrling

suchen zum 1. April

Gebrüder Dreising

350m Eine gewandte erste

Verkäuferin

für ein Kaffee- u. Spezial- u. Geldäft zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften etc. unter 411m an d. Exp. d. Bl.

Zum 1. April ein tüchtiges

Mädchen

zum Aufwarten für meinen kleinen Haushalt gesucht. Meldungen vor- mittags und abends 7-9 Uhr. Frau Hans Widmann, Obenstraße 91. 146m

Für unsere Kucherei suchen wir 3 tüchtige

Maschinennäherinnen und 2 Lehrmädchen. Pilgrim u. Kolling.

empfehl:

Herm. Ebmeyer

Radewig 31. Fernsprecher 153.

1a Weizenmehl 24 Pfd. 3 Mk., große Rosinen à Pfd. 35 Pf., Sultan-Rosinen à Pfd. 40 Pf., Korinthen à Pfd. 30 Pf., 1a süße Mandeln à Pfd. 1,20 Mk., 1a Succade à Pfd. 90 Pf., Hagel-Zucker, Vanille-Zucker, Zitronenöl, Backpulver, Pudding- pulver, Zitronen etc.

billigst bei 386m

Heinrich Nolting.

Elmendorfer überall!



Kornbrennerei Elmendorf Isselhorst Westf.

Heute eingetroffen:

1a. große Backlinge 3 Stück 20 Pfg.

1a. Kieler Sprotten à Pfd. 70 Pfg.

Heinrich Nolting. 432m

Germania-Auszug-Mehl Bestes Weizenmehl Zucker in allen Sorten Baumcaees Backpulver Citronen und Succade Rosinen und Corinthen.

402m Frau Ida Werner.

2000 Stück schöne Christbäume

sind noch billig abgegeben (356m August Müller, Rennthor.

Gelegenheitskauf. Große Betten m. fl. unbed. Federn Ober-, Unterbett u. Kissen aus 11 1/2 Mk. Pracht. Hotelbetten 17 1/2 Mk. Rot- Ausstattungsbetten 22 1/2 Mk. Nicht pass. zahlte Betrag retour. Preisl. gratis 61 1/2 A. Kirschberg, Leipzig 6.

Bielefeld (Inh. Hugo Ziehm) vers. umsonst Musterbü- cher über Buntglaspapier zum Selbstauskleben auf Thüren und Fenster.

Wer an Husten, Heiserkeit, Asthma und Brustschmerzen leidet, für den ist das beste Haus- und Genußmittel der berühmte

Mayer'sche Brust-Syrup.

Zu haben bei Ed. Mumprow Herford, Radewigstraße

Ober-, Unterbett u. K. 11 1/2 Mk. Hotelb. 17 1/2 Mk. Pracht. Betten 22 1/2 Mk. Nicht. Geb. rei. Preis- liste gratis. A. Kirschberg, Leipzig 36.

Brust-Caramellen

2740 not. begl. Zeugn. bei weissen wie bewährt u. von sicherem Er- folg folche bei Husten, Heiser- keit, Catarrh u. Verschleimung sind. Dafür Angebotenes weisse zart! Badet 25 Pfg. Nieder- lage bei: C. H. Tödtmann Nachf. in Herford, Alb. Geh- roldt, Apotheker in Mennig- hüffen. 0126

Sonig

(chemisch rein) à Pfd. 60 Pfg., 6 Pfd. 3 Mk. 499l

Wer Stelle sucht, verlange die Allg. Vakanzen-Liste. Mannheim

angewandte
Diplomatie
Rechts-
von Ge-
sellschaft
hinter
an
als es
Rust wa-
menige
Oberfläch
berneht
einmal
noch leer.



Berliner
Weihnachtsmarkt.
Gezeichnet von G. Zehme.

Das Cocain und seine Gefahren.

Das Cocain, welches in der Chirurgie eine ausgebreitete Ver-
wendung gefunden und zur Linderung der Schmerzen der Kranken
beiträgt, ist, wie das Morphin, eine Quelle beständiger Unruhe für
denjenigen geworden, der es in übermäßiger Weise mißbraucht. Ein
italienischer Militärarzt beschreibt die an sich beobachteten Wirkungen
in folgender Weise: Nach der ersten Einspritzung empfindet man
eine große Erleichterung, man fühlt sich im Stande, große Thaten zu
verrichten und die Kräfte scheinen gleichsam verdoppelt. Diesem
ersten Stadium folgt ein zweites, das sich durch große Niedergeschlagen-
heit äußert, und man fühlt das übermächtige Bedürfnis, eine zweite
Einspritzung vorzunehmen. Kaum ist diese gemacht, so verschärfen
sich alle Sinne, vornehmlich das Gehör, man
vernimmt unglaubliche Geräusche, sogar das
Laufen einer Fliege an der Wand. Bald be-
ginnen aber die Geräusche einen besondern
Charakter anzunehmen, als wenn Menschen
und Tiere den Patienten beleidigende Ge-
spräche führten, welcher alle Qualen eines an
Verfolgungswahn Leidenden empfindet. Er
sieht Tiere, die ihn verfolgen; aber während
bei den Alkoholisten alle Tiere die Gestalt von
Mäusen annehmen, sehen die Cocainisten nur
Würmer. Bei weiterem Gebrauch des Co-
cains wird der Geist geschwächt, das Gedäch-
tnis geht verloren, der Kranke vernachlässigt
sich und verliert jedes moralische Gefühl. Um
sich das Gift, das seine Leidenschaft geworden,
zu verschaffen, greift er zu jedem Mittel, er
denkt nicht an die Leiden, die es ihm bereitet,
und zeigt nur das dringende Verlangen, es in
sein Blut einzuspritzen. Der oben erwähnte
Arzt hatte es so weit gebracht, daß er sich tä-
glich 129 Gramm einspritzte. Er hatte mit dem
Gebrauch begonnen, um besser die Anstren-
gungen des Militärdienstes zu ertragen, da er
aber vom Gebrauch zum Mißbrauch überge-
gangen, so hatte er sich die von ihm geschilderte
Krankheit zugezogen. Und sehr schwer wird es
für einen Menschen, davon zu lassen, der sich
einmal dem Cocain ergeben.

Baron Dr. Kaska in sein Privatmuseum von Reminiscenzen aus der
kurzen Glanzperiode des Kaiserreichs eingeführt zu werden, gilt als
eine besondere Ehre, die ich um so mehr zu schätzen weiß, als der
liebenswürdige Herr mir bei dieser Gelegenheit auch einen Einblick
in seine Privatkorrespondenzen in Bezug auf die Schlussschlacht von
der Maximilianstragödie gewährte. Von besonderem Interesse
waren dabei Briefe des „Cura“ Fischer, des Beichtvaters
Maximilians. Es handelte sich dabei um die oft aufge-
werfene Frage, warum Kaiser Max nicht die ihm nach-
weislich wiederholt gebotene Gelegenheit zur Flucht —
die Franzosen hielten zu diesem Zweck wochenlang vor
Vera Cruz ein Kanonenboot fahrbereit — ergriffen habe.
In den Briefen des Cura Fischer verteidigt sich dieser
gegen den Vorwurf, daß er zu den Ratgebern gehört
habe, die den Kaiser von der Flucht abhielten, und er
läßt dabei durchblicken, daß derselbe fest von seiner
Mission und von seinem Gottesgnadentum überzeugt
gewesen sei und festest an den schließlichen Sieg
seiner Sache geglaubt habe. Aber trotz Fischers Brief
sind die Älften über diese Frage wohl schwerlich schon
geschlossen. ... Rührende Pietät ist der Grundzug, der
das ganze Privatmuseum des Dr. Kaska durchweht.
Viele der „verlorengegangenen“ und „verschunden-
den“ — auf gut Deutsch: gestohlenen und verschleu-
derten Kunst- und Wertgegenstände hat Dr. Kaska aus
zweiter und dritter Hand angekauft, darunter auch
einen großen Teil des kaiserlichen Silberschatzes und
des Porzellanschatzes. Zahlreich sind die Bil-
der des kaiserlichen Paares, in Oel oder Pastell, wie
auch die Bilder von Miramar; hochinteressant und von
großer historischer Wichtigkeit — weil in ihrer Voll-
ständigkeit positiv die einzige ihrer Art, ist Dr. Kaskas
Sammlung der mexikanischen Orden und Ehrenzeichen.
Da finden wir die schon unter dem Kaiser Maximilian
gestifteten Orden sowie die von Kaiser Max gestifteten,
wie den Guadalupe-Orden, den Kronen-Orden und
den Damen-Orden, und zwar in allen verschiedenen
Klassen und Abstufungen. Daran schließen sich die
Abzeichen für die Kammerherren und Hofdamen sowie
prachtvolle Ehrengeschenke des Kaisers an seine Ge-
treuen, ferner Huldigungsgeschenke kaiserlich Gesinnter
an das Kaiserpaar, darunter eine Broche, welche die Damen von Vera
Cruz der Kaiserin Charlotte noch kurz vor dem Sturze des Kaisertums
überreichten — ein wahres Prachtstück national-mexikanischer Gold-
schmiedekunst! Außerdem finden wir dort die Ringe des Kaisers
und der Kaiserin sowie die Pfestsche, mit welchen der Kaiser sein
Siegel unter die amtlichen Dokumente zu setzen pflegte. Auch die
Operngläser, deren sich das Kaiserpaar zu bedienen pflegte, finden
wir hier, darunter ein prachtvolles, aus Elfenbein und Gold bestehen-
des, reich mit Brillanten besetztes, welches der Kaiserin gehörte. Wie
oft mag die unglückliche Frau, als sie sich noch auf dem Gipfel der
Macht befand, durch dies Glas von der Terrasse von Chapultepec aus
die fernen Schneeberge verfolgt haben, sich doch im Herzen zurück-
sehnd nach dem stillen Frieden von Miramar?



Weihnachtsarbeiten.

angewandte
Diplomatie
Rechts-
von Ge-
sellschaft
hinter
an
als es
Rust wa-
menige
Oberfläch
berneht
einmal
noch leer.

angewandte
Diplomatie
Rechts-
von Ge-
sellschaft
hinter
an
als es
Rust wa-
menige
Oberfläch
berneht
einmal
noch leer.

angewandte
Diplomatie
Rechts-
von Ge-
sellschaft
hinter
an
als es
Rust wa-
menige
Oberfläch
berneht
einmal
noch leer.

angewandte
Diplomatie
Rechts-
von Ge-
sellschaft
hinter
an
als es
Rust wa-
menige
Oberfläch
berneht
einmal
noch leer.

angewandte
Diplomatie
Rechts-
von Ge-
sellschaft
hinter
an
als es
Rust wa-
menige
Oberfläch
berneht
einmal
noch leer.

Außergewöhnlich billig

empfehle:

Brunhilde.

Roman von Gersegg.

(Schluß.)

Durch zwei Mauern nur von Maria getrennt, sah er am Fenster und blickte auf seine Uhr, und dachte, wie langsam die Zeiger sich drehen, und wie lange es noch dauern würde, bis es sieben sei, wo der Dampfer den Kanonenschlag abbrennen würde, und die Rakete steigen lassen; und welche beispiellose, unbeschreibliche Niedertracht es doch sei, daß er hier sitze und die Zeit abwarte, wo er, wie ein Dieb in der Nacht, dieses gastliche Haus verlassen wollte, verlassen müsse. Dieses gastliche Haus, in dem der alte Mann ihn gehalten hatte wie seinen Sohn. Dieser alte, brave Mann! Wie lieb hatte er den alten Mann, wie lieb!

Es wurde dunkler und dunkler; es wurde sieben Uhr. Er hörte den Kanonenschlag, er sah die Rakete steigen — nun mußte er fort. Aber ehe er ging, warf er sich auf die Erde und küßte die Schwelle, über die der alte Mann und Maria geschritten.

Dann stahl er sich leise, leise, die Treppe hinunter — wie ein Dieb in der Nacht.

Der Kutter lag auf seinem gewöhnlichen Platz am Bohlwerk, so wie man ihn gestern abend verlassen hatte, alles war bereit, um jeden Augenblick unter Segel gehen zu können. Der Wind kam von Land her, und das Wasser war an dieser Stelle vergleichsweise ruhig, während weiter hinaus eine wilde See stand; von dem Dampfer war nichts zu sehen.

Der Graf trat in das Fahrzeug und löste die Kette, deren Schlüssel er noch von gestern her bei sich trug: „Ich muß mich aufs Geratewohl ein Stück hinausstreifen lassen.“ überlegte er, „bis ich von draußen her die Lichter des Dampfers irgendwo gewahr werde; es kann nichts nützen, vorher Segel zu setzen, überdies möchte der Kutter auch, trotz der Dunkelheit, von der Mole aus bemerkt werden, wenn er Segel führt, und die Wächter würden Lärm schlagen. Der Sturm bringt ohnehin das Fahrzeug schnell genug vom Lande ab, und ich habe keine Eile, — die ganze Nacht liegt vor mir.“

Er setzte sich ans Steuer und hielt das Schiff vor dem Wind.

Die „Brunhilde“ war eine gute Strecke hinausgetrieben, als sein Seemannsauge in weiter Ferne, an Steuerbordseite, ein Klackerlicht gewahrte, — zweifellos der ihn erwartende Dampfer; er stand auf, um ins Vorschiff zu gehen und den Klüver aufzuholen, als sich die Kajütstür öffnete und Maria Hartungg herausstrat.

„Um Gottes willen, Fräulein Hartungg, Sie hier!“ rief er entsetzt aus und fiel auf seinen Sitz zurück.

„Ja, ich bins, — Maria Hartungg,“ — entgegnete sie ruhig. — „Warten Sie noch einen Augenblick mit Segelsetzen, ich habe Ihnen vor Ihrer Abreise noch etwas zu sagen, und ihnen ein paar Gegenstände zu überliefern, die Sie in unserem Hause zurückgelassen haben: Hier einen Brief Ihres Bruders aus Paris — und diesen Revolver.“

Sie reichte ihm das Papier mit fester Hand, während die seinige so stark zitterte, daß der Brief auf den Schiffsboden fiel, wo er in einer Wasserlache hin und her geschwemmt wurde. — „Den Revolver bekommen Sie gleich,“ fügte sie hinzu.

Der Graf hatte das Steuer fahren lassen, so daß sich der Kutter mit der Breitseite vor den Wind legte, und sich in der schäumenden See wälzte wie eine Tonne.

Maria hatte die kleine Messingbetrömung der Kajüte ergriffen, um einen Halt zu haben; nun richtete sie sich hoch auf, und mit eisiger Ruhe sagte sie: „Sie wissen, daß ich jetzt sterben muß. — Fürchten Sie nichts,“ wehrte sie ihm eilig ab, als der Graf eine Bewegung machte, um aufzuspringen und ihr den Revolver aus der Hand zu nehmen, — „ich weiß mit einem Revolver umzugehen.“

„Und unterbrechen Sie mich nicht; was ich Ihnen zu sagen habe, ist schwer genug zu sagen — und ich glaube, auch mein Vater wird daran sterben; — aber ich kann es nicht ändern. — Ich habe Ihren Brief gelesen und ich weiß alles. — Ich habe den Personen, von denen darin die Rede ist, nichts Böses thun wollen, denn ich habe nichts von ihnen gewußt; — aber ich kenne Sie jetzt, und so lange ich lebe, bin ich ein Schimpf für Sie, und Sie sind ein Schimpf für mich. Darum muß ich sterben.“

Als er abermals aufspringen und ihr etwas entgegen wollte, drückte sie ihn wieder auf seine Bank nieder.

„Ich bin noch nicht fertig. — Ich habe Sie sehr lieb gehabt, sehr lieb, — und ich liebe Sie noch heute und würde Sie lieben so lange ich lebe — wenn ich am Leben bliebe. Heute habe ich meinen Entschluß gefaßt und heute habe ich noch den Willen und die Kraft, ihn auszuführen — aber für morgen stehe ich nicht ein, vielleicht habe ich morgen den Willen und die Kraft nicht mehr — und dann — wehe Ihnen!“

Die Verzweiflung übermannte sie und fast schreiend fuhr sie fort: „Ich würde Sie nicht mehr loslassen! — Was gehen mich die andern an? Bin ich glücklich? Würden sich die andern um mich kümmern?“

„Ich würde zu ihnen gehen, zu den andern, — ich würde sie schon finden, — ich würde ihnen sagen, was Sie an mir verbrochen haben, und wie lieb ich Sie habe, — ich würde...“

„Sie sehen, daß ich sterben muß,“ und mit gebrochener Stimme fügte sie hinzu: „Weil ich Sie so lieb habe!“

Der Graf sank in dem engen Raum, in dem das Wasser vor ihr hin und her spülte, vor ihr nieder.

„Maria, — Sie haben den Revolver, — haben Sie Erbarmen: Töten Sie mich! töten Sie mich!“

Sie suchte vergeblich, ihn wieder aufzurichten, und als ihr dies nicht gelang, sagte sie düster: „Nein, ich werde Sie nicht töten, — denn ich liebe Sie. — Aber zwei solche Leute wie Sie und mich kann die Erde nicht tragen.“

Sie suchte einen Augenblick nach Worten, dann fuhr sie fort: „Sehen Sie, wir sind keine gewöhnlichen Menschen, mein Vater, und Sie, und ich, — und es ist besser, wenn keine solche Menschen mehr geboren werden — sie gehören nicht in diese Welt. — Ich bin freilich wohl unerfahren, aber ich weiß doch, was Sie mir angethan haben, — und die — folgen. — Das darf nicht sein, denn unsere Art hat hier keinen Raum. Auch darum muß ich sterben. Das wollte ich Ihnen alles noch sagen — bevor Sie abreisen.“

Und ehe der Graf aufspringen, oder auch nur eine Bewegung machen konnte, erkante ein kurzer, schwacher Knall — Maria Hartungg wußte wohl mit einem Revolver umzugehen. — Sie fiel vornüber, über den Grafen hin, und er versuchte vergeblich, sie ins Leben zurückzurufen.

Als er das Nutzlose seiner Bemühungen eingesehen, griff Herr von Thierry-Choriot nach dem Mechanismus des neuen Wassertanks, und indem er das Ventil in der verkehrten Richtung einstellte, hörte er befriedigt, wie das Wasser sich gurgelnd in den inneren Schiffsraum ergoß.

Dann setzte er sich auf die Steuerbank, bettete das geliebte Haupt auf seinen Schoß, und seine Gedanken hielten ihre Leichenrede — und seine.

Der Regen strömte, — der Sturm tobte, — und die „Brunhilde“ sank tiefer und tiefer; — zuletzt deckte eine mächtige Welle das Totenschiff zu.

Im Gastzimmer des „Hotel de Prusse“ hielt im Abenddunkel Herr Schiewer Zwiesprache mit Kapitän Offermann, der nach überstandenen Kriegsbefürchtungen endlich wieder Ladung bekommen hatte, und morgen absegeln wollte.

„Ich bin fest überzeugt, Kapitän, daß Sie in aller Ruhe auf die Reise gehen können,“ sagte Schiewer, „mit dem Kriege wird es noch nichts. — Der Kaiser von Oesterreich hat entschieden keine Lust, sich mit Napoleon einzulassen, sonst hätte man nach der Zusammenkunft in Salzburg schon mehr über die Sache gehört. — Ruhe halten die Franzosen nicht, das ist ja sicher, und früher oder später geht es doch einmal los, — aber für jetzt ist es noch nichts.“

„Dazu kann man nur „Gottlob!“ sagen,“ erwiderte Offermann, „es kommt nichts beim Kriege heraus, — für den einen nicht und für den andern nicht. Und es giebt Jammer und Elend genug in der Welt, auch ohne das. Wie gehts Kapitän Hartungg?“

„Nicht gut,“ sagte Schiewer, „ich glaube nicht, daß er das Fieber durchholt. — Ich war gestern bei ihm; er hofft immer noch, daß die beiden wiederkommen. — Da ist Doktor Herdesfeldt, der hat das neueste.“

Der Arzt trat langsam ins Zimmer, und setzte sich schwer auf einen Stuhl zu den andern; er sah ihnen eine Zeit lang schweigend ins Gesicht, — dann sagte er finster: „Er ist tot.“

Sie wußten, wen er meinte und daß „er“ sehr krank war, aber daß er so plötzlich sterben würde, hatten sie nicht erwartet; beide schwiegen, tief erschüttert.

Zuletzt fragte Schiewer: „Ist was hinzugekommen? — Ich war gestern bei ihm und so krank schien er mir nicht. — Er hat sich doch nicht...“

„Der?“ antwortete Doktor Herdesfeldt, — „dazu war der zu stolz. — Men Herzschlag hat er bekommen.“ Und seine Stimme zitterte, als er hinzufügte: „Sie haben ihm das Herz gebrochen!“

Nach einer Pause sagte Offermann: „Also ist er tot? — Wieder einer weniger von der alten Garde! — Ich hätte nicht gedacht, daß er an Land begraben werden würde. Der mußte auf See sterben! — Er war ein braver Mann!“

„Jawohl,“ sagte Schiewer, und sein gutes, freundliches Gesicht legte sich in tiefe Falten, — „jawohl war er ein braver Mann, — und er war ein alter, alter Freund von mir; — ich wollte, ich wäre erst bei ihm!“

51*

Gesellschaft Weinklub.

428m

Der diesjährige Weihnachtsball

findet am Sonnabend, den 3. Feiertag statt.

H. Landgraf

Serford.

Außer den bereits ermäßigten Preisen gewähre ich bis Weihnachten einen Extrarabatt von

10%

gegen Barzahlung.

H. Landgraf

Bäderstraße. 398m

Reste

verschiedener Art, enorm billig:

A. Middelmann.

Wohnungen

Wohnung

abgeschlossen, erste Etage, bestehend aus 7 große, hohe Räume und Zubehör, steht sofort oder später in meinem neuerbauten Hause am Rennthor zu vermieten, 271m

August Müller.

In meinem neuerbauten Hause ist noch eine schöne

Wohnung,

abgeschlossene Etage, bestehend aus 3 großen und 2 schrägen Zimmern, zu vermieten. Dieselbe befindet sich in einer ruhigen Lage 5 Minuten vom Bahnhof. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Auf sofort oder später eine

Wohnung

von 4-5 Räumen zu vermieten. Viele. Näheres, Stettin 2.

Zu vermieten!

Abgeschlossene Etage gleich 7 Räume, 2 Bodentammern, Balkon und Zubehör oder dafür 2 mittlere Wohnungen a 6 Räume auf gleich oder 1. April 1903 zu vermieten. 475l

Friedr. Ad. Borbiche

Rennthor, Karlsruh. 16.

Eine freundliche

Familienwohnung

von 4 Räumen sofort zu vermieten. Näheres in der Exp. unter 162m.

Zwei

unmöblierte Zimmer von sehr viel auf Reisen befindl. Herrn per 1. April gesucht. Offerten unter Nr. 417m an die Exped. d. Bl.

Das von Herrn Dr. Rättermann bewohnte

Haus

(Rennstraße 14) ist per sofort oder später zu vermieten. 466m

F. Schmalhorst, Maklermeister.

Stellungen

Suche zu Ostern einen

Malerlehrling.

Rob. Wiegmann, Decor.-Maler Rennstraße 45. 315m

Wir suchen zu Ostern oder früher einen

Lehrling

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift.

de Fries & Bedmann,

Chokoladen- u. Zuckerwarenfabrik.

Lehrling

suchen zum 1. April

Gebrüder Dreising

350m Herrenkleiderfabrik.

Eine gewandte erste

Verkäuferin

für ein Kaffee-Spezial-Geschäft zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften etc. unter 411m an d. Exp. d. Bl.

Mädchen

zum Annehmen für meinen kleinen Haushalt gesucht. Meldungen vor-mittags und abends 7-9 Uhr.

Frau Hans Widmann, Götterstraße 21. 146m

Für unsere Wäberei suchen wir 3 tüchtige

Maschinenführerinnen und 2 Lehrmädchen.

Pilgrim u. Kolling.

empfehlte:
Herm. Ebmeyer
Hadenweg 31.
Ferienrecher 153.
1a Weizenmehl 24 Pfd. 3 Mk.,
große Rosinen à Pfd. 35 Pf.,
Sultana-Rosinen à Pfd. 40 Pf.,
Korinthen à Pfd. 30 Pf.,
1a süße Mandeln à Pfd. 1,20 Mk.,
1a Succade à Pfd. 90 Pf.,
Sagel-Zucker, Vanille-Zucker,
Citronenöl, Backpulver, Pudding-
pulver, Zitronen etc.
billigst bei
Heinrich Nolting.

Elmendorfer
überall!
Goldene Medaille
Düsseldorfer 1902
Einziger 1. Preis
in Abth.
Spezial-
tosen
Kornbrennerei
Elmendorf
Isselhorst Westf.
Heute eingetroffen:
1a. große Backlinge
3 Stück 20 Pf.
1a. kleiner Spalten
à Pfd. 70 Pf.
Heinrich Nolting.

Germania-Auszug-Mehl
Bestes Weizenmehl
Zucker in allen Sorten
Baumcaees
Backpulver
Citronen und Succade
Rosinen und Corinthen.
402m
Frau Ida Werner.
2000 Stück schöne
Christbäume
sind noch billig abzugeben [356m
August Müller, Rennthor.
Gelegenheitsverkauf.
Große Betten m. u. unbed. Fehlern
Ober-, Unterbett u. Kissen aus 11 1/2, 12
Pracht. Hotelbetten 17 1/2, 18. Rot-
Ausstattungsbetten 22 1/2, 24. Nicht
pass. zahlb. Betrag retour. Preisl. gratis
61 li A. Kirschberg, Leipzig 6.

Bielefeld (Jah. Hugo Ziehm)
vers. umsonst Musterbü-
cher über Puntglaspapier
zum Selbstauskleben auf
Thüren und Fenster.
Wer an Süssen,
Geisterkraft, Nahrung und
Brustschmerzen leidet, für
den ist das beste Haus- und
Genusmittel der berühm-
ten Mayer'sche
Brust-Syrup.
Zu haben bei Ed. Kumprow
Serford, Radewierstraße 143.
Ober-, Unterbett u. K. 11 1/2, 12
Hotelb. 17 1/2, Herrsch. Betten
22 1/2, 24. Nicht. Geld ret. Preis-
liste gratis. A. Kirschberg, Leipzig
126f

Brust-Caramellen
2740 not. begl. Zeugn. bei
weisen wie bewährt
u. von sicherem Er-
folg solche bei Husten, Heiser-
keit, Katarrh u. Verschleimung
sind. Dafür Angebotenes weisse
zurück! Packt 25 Pfg. Nieder-
lage bei: C. H. Tödtmann
Nachf. in Serford, Alb. Geh-
roldt, Apotheker in Mennig-
hüffen. 0126
Honig
(chemisch rein)
à Pfd. 60 Pfg., 6 Pfd. 3 Mk.
499f
Heinrich Nolting.
Wer Stelle sucht, verlange die
Allg. Vakanzen-Liste. Mannheim



end, ein Paket
wünschtest Dir
r einen Pelz!"
r gleich, daß Du
eshalb habe ich
entrot gekauft."

Außergewöhnlich billig

empfehle:

Kinderkleidchen, Schürzen, Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Unterzeuge, Hauben, Tücher, Schlafdecken, Tisch- und Bettwäsche, wollene und baumwollene Kleiderstoffe.

407m

H. Ottensmann,

Göbenstraße.

Weihnachts- Feste

empfehle:

Pa. Weizenmehl
von Carl von Laer, Ober-
behme und Karl Koch,
Weilbergen.

Sultana
Kosinen u. Corinthen
Mandeln, süße u. bittere
Succade u. Zitronen

ff. Apfelsinen, süße Frucht
Baselnüsse
Walnüsse
Baumkakes
Baumkerzen
Leichtalter
ferner auch
Bacpulver
Puddingpulver und
Simbeersaft

387 m

Friedrich Monke.

E. Karstadt,

Sammelingerstr. 14,
behandle
offene Weinschäden,
Krampfader - Geschwüre
und
Sant - Krankheiten.
Bestimmt zu treffen:
Sonntags von 9-12 Uhr,
Sonntags von 9-12 Uhr.
Komme auf Wunsch ins Haus.

Kauf für diese Wasch- Mittel.

Beste, reine Toilette-Fettseife
Beste, reine Oekonomie-
Kernseife,
Allerbestes Seifenpulver.
Mit Gratispreisen

Tannenbaumseife
nur Neuheiten, billiger bei
343m **Heinrich Nolting.**

Feinste Apfelsinen
Baselnüsse
Walnüsse
amerikan. Nüsse
Cokos-Nüsse
Baumkerzen
Baumkakes

428m

empfehle:

Herm. Ebmeyer

Radewig 31. Fernspr. 153.

1a Weizenmehl 24 Pfd. 3 Mk.,
große Rosinen a Pfd. 35 Pf.,
Sultana-Rosinen a Pfd. 40 Pf.,
Korinthen a Pfd. 30 Pf.,
1a süße Mandeln a Pfd. 1.20 Mk.,
1a Succade a Pfd. 90 Pf.,
Bägel - Zucker, Vanille - Zucker,
Korinthenöl, Bacpulver, Pudding-
pulver, Zitronen u.

386m

billigst bei
Heinrich Nolting.



Schulze: Wo gehen wir heute hin?
Müller: Zum **Konzertsaal, Jägerhof**
Rennstraße 23.

Jeden Abend Auftreten
der
Folksänger-Gesellschaft
3 Damen! **„Sumor“** 3 Herren!
Anfang
8 Uhr abends 341m
Sonntags 4 Uhr nachmittags.



der concentr.

Kräuterlikör.

Wurm's

Wagendoktor.

w ä r m t

infolge seines sehr hohen Gehaltes
an pflanzl. Extrakten
außerordentlich
und ist das

Beste für
den Wagen,

eine Flasche „Wurm“ ist ein
nützliches Weihnachtsgeschenk.
Glaskübelverkauf und Ausschank in
den Restaurationen.
Gen. Vert.: **E. Reinkenmeier,**
Bielefeld, Schulstr. 18.

Verein
der Feldmarken Herfords
und Stiftberg.

Die Mitglieder, welche Kohlen
wünschen, haben solche bei **S.**
Wendt, Sorbentstraße 2 an der
neuen Unterführung zu bestellen.
Es haben Kohlen zu verkaufen
bleiben:
Ernst Fleer, Alst. Feldm. 284
B. Dwert, Alst. Feldm. 576
W. Reinte, Neust. Feldm. 256.

Vorstandsitzung
Freitag, den 19. Dezember:
abends 8 Uhr,
im Vereinslokal.
Dringende Beratung.
S. Wendt, 1. Vorsitzender.

322m

Elmendorfer
überall!



Heute eingetroffen:
1a. große Bäcklinge
3 Stück 20 Pfg.
1a. Kieler Spalten
a Pfd. 70 Pfg.
Heinrich Nolting.

Gesellschaft Weinklub
Sonntag nachmittag 3 Uhr:
Schmücken der 407m
Weihnachtsbäume.

Heute Abend
frischen Warstobrei
Gleichzeitig empfehle meine
Würstwaren
frisch und geräuchert
zu den früheren Preisen in
in bekannter Güte, und bitte
um geneigten Zuspruch.
430m **W. Schürmann.**

Zur Verbesserung des Teints
ein ausgezeichnetes Mittel:
Kummerfeld's
Waschwasser u.
Etherschwefelseife.
Zu haben
Altstädter Apotheke.

Als Aufschnitt

empfehle:
Braunschweiger Würst
wie 428m
Cervelatwürst
Ploß
Metz
Leber
Fleischrot
Sülze
Schinken roh und gekocht

Echte Frankfurter Würstchen

Echten Schweizerkäse
Holländer
Camembert
Deffert
Consum
u. f. w.

Herm. Ebmeyer
Radewig 31. Fernspr. 153.

Holzauktion.
Am 27. d. Mts., nachmittags
2 Uhr vor dem Bahnhofs-
im Fuchstampe
50 Aufen bides Buchen -
Brennholz
meistbietend gegen Kredit verkauft
werden.
Brate II, 18. Dezbr. 1902.
403m **Eduard Pahlmeyer.**

Germania-Auszug-Mehl
Bestes Weizenmehl
Zucker in allen Sorten
Baumkakes
Backpulver
Citronen und Succade
Rosinen und Corinthen.

Frau Ida Werner.
2000 Stück schöne
Christbäume
sind noch billig abzugeben [356m
August Müller, Rennhof.
Gelegenheitsverkauf.
Große Betten m. fl. unbed. Fehlen
Ober-, Unterbett u. Kissen zus. 11 1/2 Mk.
Pracht. Hotelbetten 17 1/2 Mk. Nicht
Anstattungsbetten 22 1/2 Mk. Nicht
pass. zahl. Betrag retour. Preisl. gratis
61 1/2 A. Kirchberg, Leipzig 6.

Gesellschaft Weinklub. 428m
Der diesjährige **Weihnachtsball**
findet am **Sonnabend, den 3. Feiertag** statt.

Turngemeinde Herford.
Unsere diesjährige
Weihnachts-Feier
findet am **2. Weihnachtstage** in dem großen alten Saale des
Schützenhofes statt. Beginn der Feier **punkt 8 Uhr**
abends und laden wir unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen
zu zahlreichem Besuche ein. 365m
Der Turnrat.

H. Opitz, Herford

Fernsprecher Nr. 74.
Installationsgeschäft für Beleuchtungsanlagen
gegründet 1870
empfehlte sich zur Ausführung von elek-
trischen Licht- und Kraftanlagen, im
Anschluß an die städtische Centrale.
Projekte und Vorschläge kostenlos. 256m

Ziehung am 15. Januar 1903.
Badische
XI. Pferde-Lotterie
5063 Gewinne. Gesamtwert Mark
100 000
darunter 1 à 15,000, 10,000, 5,000,
3,000, 2,000, 5 à 1,000, 50 à 600 Mk. etc.
Der Verkauf der Gew. ist mit 70% garantirt.
Loose à 1 M., 11 = 10 M., Porto und Liste 20 Pfg. empfiehlt
und versendet gegen Coupons, Briefmarken oder unter Nachnahme
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Kronleuchter,
Hängelampen,
Säulenlampen,
Tischlampen,
Ampeln, (284m
Nachtlampen,
Flurlampen u.
Größte Auswahl,
billigste Preise.
H. Landgraf, Bäckerstraße 24.

Gottesdienste
der Baptisten-Gemeinde.
Herford Am Gange Nr. 3.
Vorm. 10 Uhr: Predigt.
Vorm. 11 1/2 Uhr Sonntagschule
Nachmittags 5 Uhr: Predigt.
Mittwoch abends 8 1/2 Uhr:
Gebetsstunde.
Dr. Bojahr.

Schlafdecken,
Handschuhe und
Schürzen.
A. Middelman.

Kahler's Kunstmagazin
Bielefeld (Jnh. Hugo Ziehm)
vers. umsonst Musterbü-
cher über Buntglaspapier
zum Selbstauskleben auf
Thüren und Fenster.

Wer an Husten,
Heiserkeit, Asthma und
Brustschmerzen leidet, für
den ist das beste Haus- und
Genugmittel der berühmte
Mayer'sche
Brust-Syrup.
Zu haben bei **Ed. Mampow**
Herford, Radewigstraße
Ober-, Unterbett u. K. 11 1/2 Mk.
Hotelb. 17 1/2 Mk. Herrsch. Betten
22 1/2 Mk. Nicht. Geb. ret. Preis-
liste gratis. **A. Kirchberg, Leipzig**
36. 1261

H. Landgraf
Herford.
Außer den bereits er-
mäßigten Preisen gewähre
ich bis **Weihnachten**
einen **Extraabatt von**
10%
gegen Barzahlung.
H. Landgraf
Bäckerstraße. 398m

Reste
verschiedener Art, enorm
billig:
A. Middelman.
Wohnungen

Wohnung
abgeschlossen, erste Etage, be-
stehend aus 7 große, hohe
Räume und Zubehör, steht so-
fort oder später in meinem neu-
erbauten Hause am Rennhof
zu vermieten, 271m
August Müller.

In meinem neuerbauten Hause ist
noch eine schöne 408m

Wohnung,
abgeschlossene Etage, bestehend aus
3 großen und 2 schmalen Zimmern,
zu vermieten. Dieselbe befindet sich
in einer ruhigen Lage 5 Minuten
vom Bahnhof. Zu erfragen in der
Expd. d. Bl.

Zu vermieten!
Abgeschlossene Etage gleich 7 Räu-
me, 2 Bodentammern, Balkon
und Zubehör oder dafür 2 mitt-
lere Wohnungen à 6 Räume auf
gleich oder 1. April 1903 zu ver-
mieten. 4751
Friedr. Ad. Borchardt
Rennhof, Karstr. 16.

Eine freundliche
Familienwohnung
von 4 Räumen sofort zu vermieten.
Näheres in der Exp. unter 163m.

Zwei
unmöblierte Zimmer von sehr
viel auf Reisen befindl. Herrn per
1. April gesucht. Offerten unter
Nr. 417m an die Expd. d. Bl.

Das von Herrn Dr. Rätter-
mann bewohnte
Haus
(Rennstraße 14) ist per sofort oder
später zu vermieten. 466m
A. Schmalhorst, Ratskeller.

Stellungen
Suche zu Ostern einen
Malerlehrling.
Kob. Wiegmann,
Decor.-Maler Rennstraße 45.
315m

Wir suchen zu Ostern oder
früher einen
Lehrling
mit guter Schulbildung und schöner
Handschrift.
de Fries & Bedmann,
Schokoladen- u. Zuckerwarenfabrik.

Lehrling
suchen zum 1. April
Gehrdter Dreijung,
350m **Herrnfelderstraße.**

Eine gewandte echte
Verkäuferin
für ein Koffer- u. Spezial-Geldäst
zum baldigen Eintritt gesucht.
Offerten mit Zeugnisabschriften
etc. unter 411m an d. Exp. d. Bl.

Zum 1. April ein tüchtiges
Mädchen
zum Aufwarten für meinen kleinen
Gasthof gesucht. Meldungen vor-
mittags und abends 7-9 Uhr.
Franz Hans Widmann,
Göbenstraße 31.
146m

Für unsere Kucherei suchen wir
3 tüchtige
Maschinenwäscherinnen
und 2 **Lehrmädchen.**
Pilgrim u. Nolting.

Intolge des Brandes

im Herzfeld'schen Hause befindet sich

Brandenbusch's Kaffee-Geschäft

jetzt nebenan



Gehrenberg Nr. 13



im Hause des Herrn Düvel, welcher in zuvorkommenster Weise einen seiner Läden zur Verfügung stellte.

A. Middelman

Rennstr. 35.

Herford.

Rennstr. 35.

Verkaufe von heute an sämtliche Winterwaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

439m

Alter Markt No. 8.

Carl Wilmsmeyer

Alter Markt No. 8.

Cigarren-Großhandlung.

Ladengeschäft: Alter Markt No. 8.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle mein reichhaltig sortiertes Lager in

447m

Cigarren

aus den bekanntesten Westfälischen, Hamburger und Bremer Fabriken, in Kistchen von 25, 50 und 100 Stück, sowie hübsche Weihnachts-packungen in allen Preislagen.

Cigaretten in eleganten Packungen

echte türkische, russische, ägyptische und deutsche Fabrikate.

Bei Abnahme ganzer Kistchen gewähre auf die bisherigen Detailpreise hohe Prozente.

Rauchtabake in großer Auswahl stets am Lager.

Preise führe hier nicht an, bitte daher höflich um gefällige Beachtung meiner Schaufenster.

Neben meiner Mechanischen Bau- und Möbeltischlerei bringe mein

Sargmagazin

in empfehlende Erinnerung.

Ich halte Särge in allen Preislagen stets auf Lager.

Bei Bedarf halte ich mich empfohlen.

H. MÜLLER, Rennthor.

Zu Weihnachtsgeschenken

halte auch ich mein Geschäft bestens empfohlen und bitte um gefälligen Zuspruch. Namentlich führe ich eine

große Auswahl

in Gesangbüchern (luth. und reform.), Jugendschriften, Photographie, Ansichtskarten- und Poesie-Alben, Tagebüchern, Briefkastetten, Portemonnaies, Zigarren-Etuis, Photographieständern und Rahmen, Eisenbahn-Figuren, Schultafeln, Bilder- und Märchenbüchern, Spielen u. s. w. Alle Artikel sind in den verschiedensten Preislagen vorrätig.

420m

Martin Herrmann,

Brüderstraße 34.

Gleichzeitig empfehle ich meine Buchbinderei zum Einbinden von Büchern, Zeitschriften u. s. w. sowie zum Einrahmen von Bildern. Rostrahmen sind in allen gängigen Größen am Lager.

D. D.

Possberg & Schumacher.

Fernsprecher Nr. 110.

Kohlen, Holz, Breits, Kalk, Cement, Gyps, Zehrohr, Platten, Chamottesteine, Rohrgewebe und alle sonstigen Baumaterialien.

Comptoir: Engerstraße 415.

28b

Lager: Engerstraße 415 u. Diebrockerstraße 4.

Schweizer

Uhrenfabrikate

zu äusserst billigen Preisen in Nickel, Silber und Gold.

Garantie 3 Jahre.

Bäckerstrasse 4.

Schweizer

Uhrenfabrikate

mit Staubverschluss.

Schweizer Patent No. 13802 sind Fabrikate ersten Ranges.

Preisliste gratis.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle goldene Damen-Uhren zu 16.50, 18, 24, 28, 32, 35, 38, 40 bis 100 Mk., silberne Damen- und Herren-Uhren 8.50, 12, 15, 18, 20, 22, 24, 25, 26 bis 60 Mk., Nickel-Uhren 3, 5, 8, 10, 12, 15, 16 bis 25 Mk., Regulator-Uhren 8, 12, 16, 18, 20, 22, 25 bis 40 Mk., Wecker 1.40, 2.50, 3, 4, 5 bis 15 Mk., Wecker mit Musik 9, 11, 13 bis 15 Mk., Standuhren von 1.25 an, Gold- und Silberwaren grösste Auswahl, Elektr. Taschenlampen 3.25

Vorteilhaft!

Empfehle einen Posten selbst angefertigter

Herren-Anzüge, Paletots und Winterjoppen

und verkaufe solche mit ganz geringem Nutzen. Die Kleider sind nur aus guten Stoffen und sauber gearbeitet und verkaufe einen Anzug schon v. 27 Mk. an einen Paletot " " 26 " " eine Joppe " " 8 " "

Anfertigung

seiner Waizenzüge in einigen Tagen.

Chr. Sante

Bünderstraße.

Herrenschneider-Geschäft.

Zum Backen

empfehle:

Feinst-Weizenmehl
Sultaninen
Rosinen
Corinthien
Mandeln süß u. bittere
Succade
Citronen
Backpulver.

Herm. Ebmeyer

Radewig 31.

Fernsprecher 153.

Weihnachts-Bäume

in großer Auswahl empfehlen Rud. Müller, Rabberthor Wilh. Westphal, Dellinghausenerweg. 349m

Diners, Soupers etc.

bis zum

feinsten Menu

fertig

[125]

Bondroit,

Stadtkoch.

Schwimmbäder

werden verabreicht bei

Rösel,

Bäckerstr. 23. II.

Als praktisches Weihnachtsgeschenk

empfehle

Frühstücks-Körbchen

in allen Preislagen.

391m W. Schürmann.

Richters Anker-Fenchelhonig, altbewährtes Genußmittel bei Husten, Heiserkeit und Verleimung; wird von allen Kindern gern genommen. Preis 50 Pf. und 1 Mk. Beim Einkauf verlange man ausdrücklich Anker-Fenchelhonig. Überall zu haben. F. Ad. Richter & Co., Rudolstadt i. Th.

Wer in Rheinland-Westfalen Grundstücken, Beseßung, Wohn- oder Geschäftshaus verkaufen oder kaufen oder wer möblierte Zimmer, Wohnungen, Geschäftslokale, Lagerräume u. s. w. vermieten oder mieten will oder wer Geld auf Hypothek sucht oder ausleihen hat, wende sich an den Rhein-Westf. Wohnungs-Nachweis und Immobilienmarkt in Köln, Deinenstraße. 610f